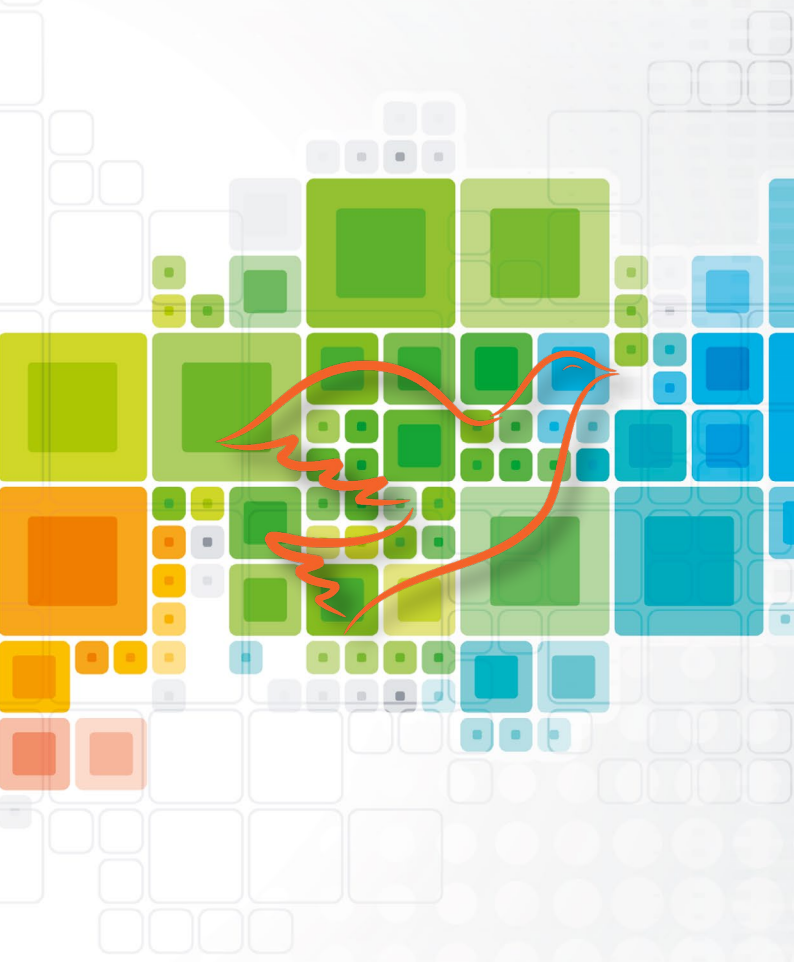


Kirchliche Bewegungen und neue Geistliche Gemeinschaften IN DER ERZDIÖZESE WIEN



INHALT

Erneuerungsbewegungen in der Erzdiözese Wien: Ein lebendiger Schatz unserer Kirche	5
---	---

Gemeinschaften und Bewegungen

action 365	10
ANE (Apostolat der Neu-Evangelisierung)	12
Charismatische Erneuerung	14
Cursillo-Bewegung	16
Dominikanische Laiengemeinschaft	18
Gemeinschaft Emmanuel	20
Fokolar-Bewegung	22
Gemeinschaft des Hl. Franz von Sales	24
GCL (Gemeinschaft Christlichen Lebens)	26
Gemeinschaft Gebet und Wort (GGW)	28
Gemeinschaft und Befreiung (Comunione e Liberazione)	30
Gemeinschaft Immaculata	32
Immanuel Vision	34
Internationale Gemeinschaft salvatorianischer Laien ..	36
Jesus Youth	38
Jüngergemeinschaft	40
Legion Mariens	42
Loretto Gemeinschaft	44
Marriage Encounter	46
Missionarische Heilig-Geist-Gemeinschaft Steyl (MHGG)	48
Missionary Families of Christ (MFC)	50
Gemeinschaft der Nachfolge Jesu	52
Oase des Friedens	54
Ordo Franciscanus Saecularis	56
Regnum Christi - Zentrum Johanns Paul II.	58
Salesianische Mitarbeiter:innen Don Boscos	60
Christliche Gemeinschaft SCHALOM	62

Impressum

Herausgeber: Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Christsein.
Christwerden; Stephansplatz 6, 1010 Wien, Tel. 01/515 52-3309,
christsein-christwerden@edw.or.at, www.pastoralamt.at
Covergrafik: istockphoto © aleksandarvelasevic
Für den Inhalt ist die jeweilige Gemeinschaft verantwortlich.
Stand: Jänner 2026

Schönstattbewegung	64
Shalom Media Austria	66
Spirituell-theologisches Zentrum Katharina von Siena	68
Stilco	70
Umkehr zum Herrn	72

Weiterführende Informationen

Forum „Kirchliche Bewegungen und neue Geistliche Gemeinschaften in der Erzdiözese Wien“	74
JAKOB: Jugend-Apostolate Katholischer Orden & Bewegungen	76
KANA: Vernetzungsplattform der familienpastoralen Bewegungen, Gemeinschaften und Initiativen in Österreich	77
Miteinander für Europa	78

Erneuerungsbewegungen in der Erzdiözese Wien: Ein lebendiger Schatz unserer Kirche

Was sind Erneuerungsbewegungen?

In den letzten hundert Jahren sind zahlreiche Erneuerungsbewegungen entstanden. Sie sind **lebendige Gemeinschaften, in denen sich hauptsächlich Laien zusammenschließen, um ihren Glauben zu vertiefen und zu erneuern**. In der Erzdiözese Wien zählen wir über 30 verschiedene Bewegungen. Jede hat ihre eigene Spiritualität und ihren besonderen Auftrag. Diese Bewegungen unterscheiden sich von klassischen Orden dadurch, dass ihre Mitglieder keine öffentlichen Gelübde ablegen und weiterhin „mitten in der Welt“ leben – in Familie und Beruf. Sie sind offener strukturiert, bieten aber mehr Stabilität als spontane Gebetsgruppen.

Was zeichnet sie aus?

Gemeinschaft gibt Kraft. In einer stark säkular ausgerichteten Gesellschaft ist es nicht selbstverständlich zu glauben. Die Bewegungen bieten in diesem Umfeld Räume, wo Menschen ihren Glauben teilen, vertiefen und sich gegenseitig stärken können. Hier entstehen neue Sozialmilieus, in denen der Glaube wachsen kann.

Persönliche Glaubenserfahrung steht im Mittelpunkt.

Es geht nicht nur um Wissen über Gott, sondern um eine lebendige, persönliche Beziehung zu Jesus Christus. Mitglieder erleben ihren Glauben intensiv und lassen sich vom Heiligen Geist führen.

Die Heilige Schrift lebt. Bei Treffen steht oft eine Bibelstelle im Mittelpunkt. Die Teilnehmer fragen: „Was spricht mich an? Wie redet Gott zu mir?“ Diese Art des Bibellesens führt zu persönlicher Umkehr und Lebenserneuerung.

Evangelisation ist selbstverständlich. Viele Bewegungen kultivieren den missionarischen Impuls, über ihren Glauben zu sprechen und Menschen für Christus zu gewinnen. Neuevangelisierung ist ihnen ein großes Anliegen.

Verschiedene spirituelle Schwerpunkte prägen die einzelnen Bewegungen: manche sind charismatisch orientiert, andere marianisch, wieder andere ökumenisch ausgerichtet oder auf Ehe- und Familienspiritualität fokussiert.

Geschichtliche Wurzeln

Drei Faktoren haben die Entstehung von Bewegungen besonders gefördert: Das Aufblühen genuiner **Laienspiritualität** im 20. Jahrhundert. Die neue Aufmerksamkeit für das **Wirken des Heiligen Geistes**, vermittelt über die Pfingstbewegung. Das **Zweite Vatikanische Konzil**, das das gemeinsame Priestertum aller Getauften betonte und die bedeutsame Rolle von Charismen würdigte.

Was sagen die Päpste?

Papst Johannes Paul II. bezeichnet die Bewegungen als „Geschenk der Vorsehung“. Er schätzt sie als „Wiege verschiedener Berufungen“ und würdigt ihr Engagement, Christen zu helfen, „radikaler nach dem Evangelium zu leben“. **Papst Benedikt XVI.** dankt für deren missionarische Anstrengungen und ermutigt zu Integration und Einheit: „Der Geist ist in seinen Gaben vielgestaltig. Er will eure Formenvielfalt, und er will euch für einen einzigen Leib, in der Einheit der Kirche“. **Papst Franziskus** erinnert an das Wirken des Heiligen Geistes, der den Bewegungen verschiedene Begabungen schenkt und nur dem Anschein nach Unordnung in der Kirche bringt – denn der Geist schenke „nicht Einförmigkeit, sondern vielfältige Harmonie“.

Herausforderungen und Chancen

Bewegungen bringen frischen Wind in die Kirche, aber auch Herausforderungen mit sich.

Manchmal entstehen Spannungen mit Pfarren, wenn verschiedene spirituelle Ansätze aufeinandertreffen.

Wichtig ist eine Kultur des gegenseitigen Respekts füreinander – denn Gott wirkt vielfältig.

Einladung

Es lohnt sich, verschiedene Bewegungen in unserer Diözese näher kennenzulernen. Dazu soll dieses Heft Anregungen geben: **Selbstbeschreibungen** der Gemeinschaften bieten erste Informationen, die Kontaktadressen wollen Einladung sein, **persönliche Kontakte zu knüpfen**.

Eine informative und spannende Entdeckungsreise durch die Seiten dieser Broschüre und darüber hinaus wünscht Ihre

Dr. Beate Mayerhofer-Schöpf

Referentin für Spiritualität

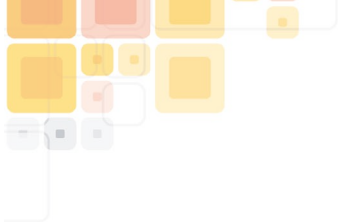
Bereich Christsein.Christwerden, Pastoralamt

b.mayerhofer@edw.or.at | 01/51 552 3371

www.spiritualitaet.wien



Als Kompetenzstelle Spiritualität im Pastoralamt der Erzdiözese Wien begleiten wir Bewegungen, fördern den Dialog zwischen ihnen und den Pfarren und achten auf die Unterscheidung der Geister. Die Schätze der Kirche sollen ihre erneuernde Kraft entfalten können – zur Vertiefung des Glaubens und zur Verwandlung unserer Welt.



Kirchliche Bewegungen und neue Geistliche Gemeinschaften



action 365

Entstehung

Die action 365 ist eine Bewegung engagierter Christen, die um 1960 durch die Straßenpredigten des Jesuitenpeters Johannes Leppich initiiert wurde. Der Jesuit ermutigte seine Zuhörer, sich auf Jesus einzulassen und im Alltag als Christen zu leben, den Glauben in die Lebenspraxis als Zeugnis für andere umzusetzen. Er lud dazu ein, regelmäßig gemeinsam und auch persönlich die Bibel zu betrachten und daraus Impulse für soziale Aktivitäten abzuleiten. Das Evangelium soll das Leben bestimmen und zu Aktivitäten (**action**) anregen – an jedem Tag des Jahres (**365**).

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die action 365 versteht sich als **Glaubens-, Gebets- und Familiengemeinschaft**. Die Mitarbeiter/innen wollen die Frohbotschaft Jesu immer mehr verstehen. Sie bemühen sich um religiöse und soziale Vertiefung und Sinnfindung durch tägliches Lesen der Bibel mit den Augen der Entrechteten und Verfolgten sowie mit den Fragen jener, die den Sinn des Lebens suchen. Regelmäßig finden Glaubensgespräche und Veranstaltungen zur religiösen und sozialen Weiterbildung, Exerzitien, Einkehrtage (Schwerpunkt ignatianische Spiritualität) und monatliche Gottesdienste statt.

Konkret zeigt sich ihr Engagement für Gerechtigkeit und Menschenwürde in:

Öffentlichkeitsarbeit:

Der ökumenische Schriftlesungskalender bietet täglich ein Wort aus der Heiligen Schrift, das geistige Kraft, Mut und Hoffnung für den Alltag geben will.

Entwicklungshilfe: Mitgründung und Unterstützung des Entwicklungshilfeklubs, Unterstützung benachteiligter

Kinder und Jugendlicher (u. a. seit 1990 in DEVA / Rumänien), div. Projekte in der Jesuitenmission. Das *theaterensemble 365* informiert über benachteiligte Menschen und unterstützt diese seit der Gründung 1961 durch ihre Theaterproduktionen.

Gestaltung ökumenischer Gottesdienste

Organisation

Die action 365 ist eine christliche Bewegung und als Verein eingetragen. Es gibt keine formelle Mitgliedschaft. Finanzierung durch freiwillige Beiträge der Mitarbeiter. Diese sind Menschen unterschiedlicher Altersstufen, sozialer Schichten, sowie unterschiedlicher christlicher Konfessionen und treffen einander monatlich in Teams von bis zu 10 Personen in privatem Rahmen. Der Teamsprecher wird aus dem Team gewählt. Teamsprecher bzw. Teamsprecherinnen erhalten monatliche **Arbeitsprogramme** mit Anregungen zur selbständigen Meinungsfindung, zu Glaubensgesprächen, zur Bewusstseinsbildung und religiösen Vertiefung. Österreichweite Themenerarbeitung unter geistlicher Begleitung von Jesuiten. Die Themen der Programme werden im Rahmen des einmal jährlichen Österreich-Treffens ausgewählt und von verschiedenen Mitarbeitern erarbeitet.

Kontakt

action 365

1010 Wien Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1, 1010 Wien
0681/20 37 03 01, action365@gmx.at
www.action365.at

Verantwortung für Österreich: Dr. Fritz Becsi
Verantwortung für Wien: Susanne Twaroch



action **365**

Apostolat der Neu-Evangelisierung – ANE

Entstehung

Das Apostolat der Neu-Evangelisierung – A N E (Originalname in Spanisch: „Apostolado de la Nueva Evangelización“) entsteht als Frucht aus dem **VI. Marianisch-Eucharistischen Kongress** der Bolivarianischen Staaten Südamerikas 1997 in Cochabamba/Bolivien, um der Aufforderung des Papstes Johannes Paul II. nach einer **Neu-Evangelisierung** eine Antwort zu geben. Die Gründung erfolgte durch Frau Catalina Rivas, die zur Generalsekretärin des Kongresses ernannt wurde, Mons. René Fernández Apaza, dem Erzbischof von Cochabamba, und Rev. P. Renzo Sessolo SVD. Der Kongress fand unter der Schirmherrschaft des Päpstlichen Gesandten Kard. Antonio Maria Javierre statt.

Schwerpunkte der Spiritualität des Apostolats

In Einheit mit den Hirten der Katholischen Kirche will ANE die Frohbotschaft des Herrn verbreiten, damit sie nach Seinem Willen alle Menschen bis in den letzten Winkel dieser Erde erreichen möge. Weiters will ANE die **Weiterbildung** und das **geistliche und moralische Wachstum** aller Gläubigen der Kirche fördern, damit sie ihr Bekenntnis zu Christus stärken und das Leben gemäß dem Evangelium gestalten. Mit Nachdruck suchen die Mitglieder die Heiligung des Gottesvolks und die **Verbreitung des Gottesreiches**. Sie wollen die lebendige Gegenwart Christi in Tun und Denken aufzeigen, indem sie sich in allen Bereichen der Gesellschaft der heilenden Macht des Lebendigen Gottes öffnen. Sie wollen eine **Zivilisation der Liebe** installieren – im Gegensatz zur Kultur des Todes. Sie unterstützen die **Pastoral der Kirche** in allen Bereichen und nützen alle Mittel der Kommunikation, um sie zu wirksamen Werkzeugen der Evangelisierung zu machen. Sie wollen zur Rettung von so vielen Seelen wie nur möglich beitragen und den Sinn der Mitgliedschaft in

der Katholischen Kirche und der sich daraus ergebenden Pflichten und Rechte bewusst machen, indem sie die **Macht des Gebetes** als auch die Wirkung der Sakramente, besonders der Beichte und der Kommunion, für das Leben und Sterben des Menschen ins Bewusstsein rufen und den regelmäßigen Besuch der **Heiligen Messe** und das Beten des **Rosenkranzes** besonders praktizieren. Sie stehen besonders den Ärmsten der Armen, vor allem in Spitälern, sozialen Einrichtungen, Gefängnissen bei, helfen ihre Leiden zu lindern und sie zu unterstützen, auch Trost im Glauben an GOTT zu finden.

Organisation

Das Apostolat ANE besteht jeweils aus **Gebetszellen**, die sich regelmäßig zu Gebet, Schriftlesung und Studium der kirchlichen Dokumente treffen und durch entsprechende Dienste wie Kranken-, Obdachlosen-, Gefangenen-Betreuung oder anderer sozialer Tätigkeiten ein Zeugnis ihres Glaubens in der Gesellschaft geben wollen. Das Apostolat ANE ist als Laienbewegung mit Dekret vom 1. Mai 1999, ausgestellt von der Erzdiözese Cochabamba/ Bolivien, kirchlich anerkannt.

Kontakt

Apostolat ANE

Postfach 102, 1011 Wien, 0699/19 47 45 04
Koordinator für den deutschen Sprachraum:
Alois ANFANG, alois@anfang.wien



Charismatische Erneuerung

Entstehung

Das griechische Wort „**Charisma**“ bedeutet **Geschenk, Gnadengabe**. *Charismen sind Gaben vom Hl. Geist*, gegeben, um damit Menschen und der Kirche zu dienen. Die Charismatische Erneuerung (CE) kennt keine Gründergestalt, sondern ist Teil eines von Gott geschenkten geistlichen Aufbruchs Anfang des 20. Jh. in verschiedenen christlichen Kirchen. 1967 erlebten kath. Studenten der Duquesne-Universität (USA) eine Erfüllung mit dem Heiligen Geist, wie es zu Pfingsten und danach in der frühen Kirche erlebt wurde. Heute zählt die CE in der kath. Kirche weltweit ca. 120 Millionen Christen.

Säulen der Spiritualität und des Apostolats

Die 4 „E“: **Empfangen** des Heiligen Geistes = Taufe im Heiligen Geist

Erneuerung – durch persönliche Beziehung zu Jesus Christus als Herrn und Erlöser, eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott als eigenen Vater, ein Leben aus der Kraft des innewohnenden Heiligen Geistes, Freude und Betroffenheit vom Wort Gottes, ein tiefes Bewusstsein der heilenden Liebe Jesu in den Sakramenten der Kirche, Vergebungs- und Versöhnungsbereitschaft, Hingabe an den Willen Gottes, Bereitschaft, die Charismen, von denen die Bibel und das II. Vatikanum sprechen, anzunehmen und zum Aufbau der Kirche einzusetzen (Lumen Gentium 12), Jüngerschaft gemäß dem Auftrag Jesu in Mt 28,19, Liebe zum jüdischen Volk, es segnen und für den Frieden von Jerusalem beten, Wahrnehmen der Auferstehung des judenchristlichen Teiles der Kirche (Eph 2,12-14).

Einheit – Zuwendung zu Christen und Gemeinschaften anderer Konfessionen, nicht um die katholische Identität aufzugeben, sondern um Empfangenes weiterzugeben und auch von ihren Gaben beschenkt zu werden. Einzelne konfessionelle und überkonfessionelle Gemeinschaften und Kirchen treffen sich regelmäßig für ca. 2

Stunden zu Lobpreis, Anbetung, Bibelteilen, Fürbitte um Einheit und Ausüben der Gaben, die der Heilige Geist zum Aufbau des Reiches Gottes (1 Kor 12-14) schenkt. Daraus ist ein überregionales **ökumenisches Gebetstreffen** (2-3mal jährlich) entstanden, dass die Wurzel des ökumenischen Gebetsabends am Freitag nach Pfingsten ist.

Evangelisation – und Glaubensvertiefung erfolgen in Alpha-Kursen, Seminaren, Impulsabenden, Leiter-, Seelsorge- und Jüngerschaftsschulungen, Heilungsdienst und prophetischer Fürbitte.

Organisation

Die CE ist eine offene Bewegung. Es gibt keine formelle Mitgliedschaft. In Österreich treffen sich Gebetsgruppen und neue Formen christlicher Gemeinschaften in regelmäßigen Abständen. In jeder Diözese werden zwei bis drei Verantwortliche vom Ortsbischof bestätigt. Auf Österreichebene gibt es den Leitungsdienst der Charismatischen Erneuerung Österreich & Südtirol, der mit CHARIS, dem Dienst am Miteinander, auf kontinentaler und internationaler Ebene zusammenarbeitet. Die Arbeit der CE finanziert sich auf allen Ebenen aus Spenden.

Kontakte

Diözesanverantwortliche ED Wien:

Walter und Marion Lang, 0664/943 02 79, mit Leitungsteam: Elisabeth Schöberl, 0650/312 38 08 und Ingrid Brechelmacher, 0650/416 42 74
ce.wien@hotmail.com, www.erneuerung.at
Geistlicher Assistent: Prior P. Mag. Michael Weiss OCist, p.michael@neukloster.at



Referatsbischof der Österr. Bischofskonferenz für die CE: Weihbischof Dipl.-Ing. Mag. Stephan Turnovszky

CE-Büro Österreich & Südtirol:

0676/491 89 35
sekretariat@erneuerung.at
www.erneuerung.at



Charismatische
ERNEUERUNG
in der Katholischen Kirche

Cursillo-Bewegung

Der spanische Begriff **cursillo** bedeutet „kleiner Kurs“. Er steht auch für die katholische, christliche Erneuerungsbewegung der Kirche.

Entstehung

Bei der Vorbereitung einer großen Jugendwallfahrt nach Santiago de Compostela hat eine Gruppe engagierter Laien (Eduardo Bonnín u. a.) zusammen mit einem Priester (Sebastián Gayá) erkannt, dass es nicht darum geht, das Evangelium zu verkünden, sondern es glaubwürdig mit dem Leben zu bezeugen und den Menschen erfahrbar zu machen. Sie suchten nach einem neuen Weg, den Menschen die Anziehungskraft und Erlebbarkeit des Evangeliums nahe zu bringen. Im Jänner 1949 fand auf Mallorca der erste **cursillo** statt. Mittlerweile gibt es die Cursillo-Bewegung auf allen Kontinenten.

Der erste **cursillo** auf Deutsch wurde in den Pfingsttagen 1960 in Österreich von Pater Josef Garcia Cascales CMF (1928-2012) mit einem Team von Laien gehalten.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Cursillo-Bewegung lädt Menschen zu einem dreitägigen Glaubenskurs ein, bei dem sie das Wesentliche des Christlichen erleben können. Die Cursillo-Bewegung will helfen, dass sich innerhalb der Kirche erlebbare Gemeinschaften bilden, die sich vom Geist Jesu Christi getrieben wissen. Der **cursillo** wird von einem ehrenamtlichen Team, Priester und Laien abgehalten und begleitet. Eingeladen sind alle, die ihrem Glauben neu auf die Spur kommen wollen, unabhängig von Konfession, Alter, Geschlecht oder Herkunft. Ziel ist es, Menschen zu ermutigen, bewusst als Christ in ihrer Familie, in ihrem Milieu, in der Kirche, in der Welt ein glaubwürdiges Zeugnis der Botschaft Jesu zu geben. Der **cursillo** will die Bedeutung der Taufe bewusst machen, zu eucharistischer Gemeinschaft und zur Weitergabe des Glaubens motivieren. Er findet in einer Atmosphäre herzlicher Gemeinschaft statt, lässt Kirche in Lebendigkeit und Fröhlichkeit erleben. Die

Teilnehmenden sollten ganzheitlich berührt werden von der Botschaft der Liebe Gottes, der Freude und Freiheit des Evangeliums. Der Kurs, die ganze Bewegung, wird vom Geist des Gebetes getragen. Die Cursillo-Bewegung empfiehlt den Teilnehmern des **cursillo** die Bildung von christlichen Freundschaftsgruppen und den Aufbau von lebendigen Gemeinden.

Organisation

Die Cursillo-Bewegung wird diözesan geführt. 1969 wurde die ADC (Arbeitsgemeinschaft der Diözesansekretariate der Cursillo-Bewegung) als Koordinierungsorgan auf österreichischer Ebene gegründet und mit ihren Statuten von der Österreichischen Bischofskonferenz genehmigt. Mit der Teilnahme an einem **cursillo** gehen die TeilnehmerInnen keine Verpflichtung ein, es gibt keine Mitgliedschaft. Die Finanzierung erfolgt durch Spenden. Vertretung im Katholischen Laienrat Österreichs (KLRÖ), Kurie 3 und beim Päpstlichen Laienrat in Rom (PCL). Eucharistiefeiern, Vertiefungstage und Treffen der Cursillo-Bewegung finden im Haus Claret, in der Kirche Oberrohrbach (Weinviertel) und verschiedenen Pfarren statt. Information unter www.cursillo.at

Kontakt

P. Engelbert Jestl, CSSR (Diözesandirektor)

0699/12 722 590, office@cursillo.at
engelbert.jestl@cssr.at

Haus Claret - Zentrum des Apostolates

Bennogasse 21, 1080 Wien
wien@cursillo.at | www.cursillo.at



Leitungsteam Cursillo der Erzdiözese Wien

cursillo

Dominikanische Laiengemeinschaft

Entstehung

Der Dominikanerorden wurde im Jahr 1217 durch Papst Honorius III. anerkannt. Laien schlossen sich den Dominikanern früh an und die 1. Regel für die Laien (Regel für die Brüder und Schwestern von der Buße des Heiligen Dominikus) wurde vom siebten Ordensmeister der Predigerbrüder Munio von Zomora OP (1285 – 1291) erlassen. LaiendominikanerInnen sind Teil der Dominikanischen Familie, welche aus den Dominikanischen Ordensbrüdern, Ordensschwestern und Laien besteht.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

LaiendominikanerInnen lassen sich von den vier „dominikanischen Säulen“ leiten – Gebet, Gemeinschaft, Studium, Apostolat. Sie gestalten ihr Leben und Beruf nach der Spiritualität des Dominikanischen Ordens. „Ein Laiendominikaner weiß sich von Gott berufen, den Menschen die Liebe Gottes zu predigen mit dem Ziel, das Heil der Seelen zu fördern. Daher pflegt er ein intensives Gebetsleben, orientiert sich an einer konkreten dominikanischen Gemeinschaft und beschäftigt sich intensiv mit theologischen Fragen und den heutigen Lebensumständen. Dadurch und daraus entwickelt er ein Gespür für die Menschen um sich herum, die oft fern von der Kirche nach Gott suchen. Mit seiner Verkündigung geht er auf verschiedenste Art und Weise auf die Bedürfnisse und Fragen dieser Menschen ein, um sie zu Jesus Christus und einem sakramentalen Verständnis von seiner Kirche (zurück) zu führen.“¹

Organisation

Die Dominikanischen Laiengemeinschaften oder Fraternitäten sind weltweit vernetzt und in Provinzen eingeteilt. Die Laiengemeinschaft Wien „Maria Magdalena“ gehört zur Dominikanerprovinz des hl. Albert in Deutschland und Österreich und hält monatliche Treffen in der Dominikanerpfarre Maria Rotunda (Wien) ab. Zusätzlich finden Online-Treffen für Aus- und Weiterbildung sowie Gebet statt.

Wer sich berufen fühlt, LaiendominikanerIn zu werden, legt Versprechen für das Noviziat ab, danach zeitliche Versprechen und nach mehreren Jahren das ewige Versprechen.

Kontakt

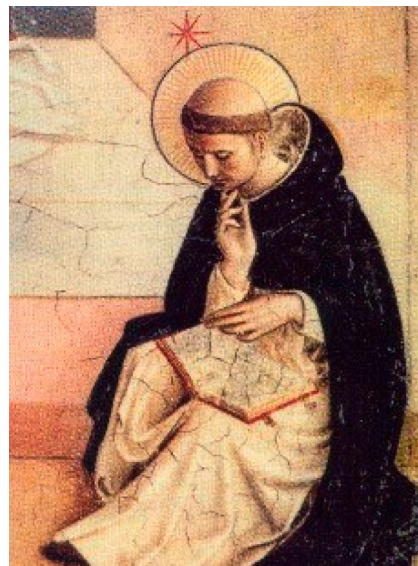
Dominikanische Laiengemeinschaft Wien
Maria Magdalena

Gruppenleiterin: Catherine Mary Lewis
dlg.wien@gmail.com

wien.dominikaner.org/dominikaner/laiengemeinschaft



¹ Aus dem Direktorium zur Regel der Dominikanischen Laiengemeinschaften in der Provinz des hl. Albert in Süddeutschland und Österreich.



Gemeinschaft Emmanuel

Entstehung

Die Gemeinschaft entstand 1972 aus dem regelmäßigen gemeinsamen Gebet des Filmkritikers Pierre Goursat (1925–1991) und der damals jungen Ärztin Martine Lafitte (heute Catta) in Paris. Diese Gebetsgemeinschaft zog innerhalb weniger Monate hunderte von Menschen an. Heute ist die Gemeinschaft in 80 Ländern aktiv und umfasst alle Berufsgruppen - vom Landwirt bis zur Studentin, vom Juristen bis zur Verkäuferin. Ob Ehepaare, junge Leute, Singles, Priester oder zölibatär lebende Schwestern und Brüder - alle leben in ihrem eigenen familiären und beruflichen Umfeld und tragen in unterschiedlichem Maße dazu bei, das Evangelium sichtbar zu machen. Der Name „Emmanuel“ bedeutet „Gott mit uns“ und fasst die Erfahrung der Mitglieder zusammen: Gott ist mit uns - jeden Tag und in den alltäglichen Dingen, und eine persönliche Beziehung zu ihm ist möglich.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Mitglieder nehmen sich Zeit für Lobpreis, heilige Messe und Anbetung, um die Anliegen der Welt vor Gott zu bringen. Es geht darum, Christus in den Mittelpunkt des Lebens zu stellen. Aus diesem Dialog mit Gott erwächst die Sehnsucht, am Leben anderer teilzunehmen. Emmanuel wendet sich besonders an Menschen, die Gott nicht kennen, um die frohe Botschaft des Glaubens weiterzugeben. Dafür lädt sie die Menschen zur Begegnung mit Gott ein und startet immer wieder neue missionarische Initiativen wie Pfarr- und Stadtmissionen, Cafétalks, Abende der Barmherzigkeit und vieles mehr. Auch die Ausbildung zur Mission, Evangelisationsschulen und missionarische Zentren sind Teil des Engagements. Besonders hervorgehoben wird die Verkündigung durch Musik und Liturgie. Der Gemeinschaft sind auch Pfarrgemeinden in verschiedenen Ländern anvertraut.

Organisation

Seit 1998 ist Emmanuel von der katholischen Kirche weltweit anerkannt und eine öffentliche internationale Vereinigung von Gläubigen päpstlichen Rechts. Weltweit gibt es etwa 12.000 Mitglieder, in Österreich rund 130. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig zu geistlichen Wochenenden und wöchentlich in kleinen Gruppen, sogenannten Hausgemeinschaften, zu Gebet und Austausch. Die Aktivitäten der Gemeinschaft Emmanuel finanzieren sich größtenteils durch den „Zehent“ der Mitglieder sowie Spenden von Einzelpersonen oder Organisationen, die die Mission unterstützen möchten.

Kontakt

Gemeinschaft Emmanuel
Schenkenstraße 2, 1010 Wien
sekretariat@emmanuel.at
www.emmanuel.at



GEMEINSCHAFT
EMMANUEL

Fokolar-Bewegung

Focolare bedeutet Feuerstelle (im Tridentinischen).
Gründerin: Chiara LUBICH (1920 -2008)

Entstehung

1943 in Trient entstanden. Inmitten des Zweiten Weltkriegs entdecken Chiara und ihre ersten Gefährtinnen ein Ideal, das keine Bombe zerstören kann: Gott, die Liebe. Mit ihrem Leben wollen sie auf diese Liebe antworten. Im gelebten Evangelium entdecken sie den Weg. Dieser bringt eine Kultur der Einheit hervor, der Menschen aus aller Welt folgen werden.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

„Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21)

Die **gemeinschaftliche Spiritualität**: Quelle ist das gelebte Wort Gottes. Grundpfeiler sind: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh. 15,12); „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt, 18,20). „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“ (Mt 27, 46).

Das erste Engagement von Angehörigen der Fokolar-Bewegung liegt im persönlichen Umfeld. Ihre Mitglieder fühlen sich dorthin gerufen, wo Trennung, Spannung oder Brüche das Zusammenleben schwierig machen. Aus dem Leben der genannten Bibelworte arbeiten sie für die Einheit unter den Christen, die Verständigung unter den Religionen und unter Menschen aller Weltanschauungen.

Die Fokolar-Bewegung setzt sich ebenso im kirchlich-religiösen, wie auch im gesellschaftlich-sozialen Bereich ein. Die Bewegung steht allen Menschen offen. Die Möglichkeit der Zugehörigkeit reicht vom Leben der Spiritualität, spontaner Mitarbeit zur Förderung sozialer, kultureller und humanitärer Initiativen bis hin zum verbindlichen Engagement in kleinen Gemeinschaften in 26 unter-

schiedlichen Zweigen. In den „**Mariapolis**“, den größeren Sommertreffen soll Geschwisterlichkeit unter den verschiedenen Generationen und Berufenen erfahrbar werden.

Weltweit gibt es 63 Schulungszentren und 35 Modellsiedlungen sowie sog. „Mariapolizentren“.

Seit 2007 beherbergt die internationale **Modellsiedlung** in Loppiano/Florenz eine Universität, mit dem Masterstudiengang „Grundlagen und Perspektiven einer Kultur der Einheit“.

Die Zeitschrift „Neue Stadt“ erscheint in 22 Sprachen. Das monatliche „Wort des Lebens“, ein Bibelwort mit Kurzkomentar von Chiara Lubich, wird in 86 Sprachen übersetzt und erreicht mehrere Millionen Menschen.

Organisation

1962 von Papst Johannes XXIII. als **Werk Mariens** kirchenrechtlich approbiert (als universalkirchliche „**Private Vereinigung von Gläubigen päpstlichen Rechts**“).

In 182 Ländern aller Kontinente gehören der Fokolar-Bewegung mehr als 140.000 engagierte Mitglieder an. Etwa 7 Millionen Menschen stehen ihr nahe.

Österreichweit: 1.300 Mitglieder und ca. 20.000 Sympathisanten.

Kontakt

Fokolar-Bewegung

Dr. Elisabeth Reichel
Teybergasse 13, 1140 Wien
0670/774 20 82, elisabeth.reichel@gmail.com

Klaus Edelmann
Meyrinkgasse 7, 1230 Wien
0680/220 72 42, klaus.edelmann@gmail.com

Mariapolizentrum „Am Spiegeln“: www.amspiegeln.at
Österreich: www.fokolare.at
Weltweit: www.focolare.org



Gemeinschaft des Hl. Franz von Sales

Entstehung

Franz von Sales war einer, der die Frömmigkeit für Laien in der neuzeitlichen Welt entdeckte. Er war Realist, daher lenkte er die Aufmerksamkeit auf den Alltag des Menschen, wo sich die Persönlichkeit formt, und dadurch zur Veränderung in Kirche und Gesellschaft beiträgt. Besonderen Stellenwert hat die **Erfüllung der beruflichen und familiären Aufgaben**. Franz von Sales wollte den Menschen nicht trotz seiner Berufs- und Standespflichten, sondern durch deren Erfüllung als Bejahung des Willens Gottes zu einem spirituellen Leben verhelfen.

Die Gemeinschaft lebt aus dem Gedankengut des hl. Franz von Sales, Bischof von Genf mit Sitz in Annecy, Savoyen (* 1567, + 1622). Sie wurde aber nicht durch ihn, sondern durch Père Henri Chaumont (1838-1896) und Caroline Carré de Malberg (1829-1891) am 15. Oktober 1872 in Paris gegründet. **Abbè Chaumont** fand die Spiritualität des hl. Franz von Sales besonders geeignet, Menschen in der Welt zu einem engagierten Leben aus dem Glauben anzuregen. In Frau **Carré de Malberg** fand er eine Person, mit der er seine Idee verwirklichen konnte. Beide suchten Menschen in ihren weltlichen Verpflichtungen zu befähigen, ein Leben aus dem Glauben zu führen.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Leitgedanke **salesianischer Spiritualität** ist, dass Gott besser erkannt und geliebt werde. Nach Franz von Sales, soll der Hl. Geist durch das Leben der Christen zur Welt sprechen können, wie es diese versteht: durch die Sprache der Liebe, des Optimismus und der Freude. Der geistliche Weg dahin verwirklicht sich in: gegenseitigem Stützen, Standhalten im Alltag durch Gebet, Eucharistie,

Betrachtung, geistl. Lesung und Gespräche, Exerzitien und Begegnung in Gruppen. Durch eine 2-jährige Ausbildung mit einer Anleiterin und eigenen Unterlagen soll der Glaube gemeinsam vertieft werden. Eine Lebensregel hilft im Alltag.

Organisation

1911 werden die Konstitutionen durch ein Dekret von Papst Pius X. gutgeheißen, und die Gemeinschaft als **„Gemeinschaft päpstlichen Rechtes“** anerkannt. 1994 werden nach dem II. Vatikanischen Konzil die Statuten der Gemeinschaft von der Kongregation für das geweihte Leben und dem Päpstlichen Rat für Laien neu bestätigt. Die Laiengemeinschaft ist in den Diözesen Wien, Innsbruck und Graz-Seckau vertreten. Die Mitglieder kommen aus verschiedensten Berufen. Jede Gruppe hat einen geistlichen Leiter. Derzeit gibt es in Österreich 28 geweihte Mitglieder und 3 Aspirantinnen. Die Gemeinschaft ist weltweit verbreitet und hat derzeit 2.800 Mitglieder.

Kontakt

Brigitte Schwarz

Kleine Pfarrgasse 13/1, 1020 Wien
www.franz-von-sales.org
brigitte.schwarz1@gmx.at



© Foto privat

GCL – Gemeinschaft Christlichen Lebens in Österreich

Entstehung

Rund um die ersten **Jesuiten** haben sich ab 1540 Gruppen von Studenten gebildet, sogenannte Kongregationen, die bekannteste wurde die **Marianische Kongregation**. Besonders P. Johannes Leunis SJ hat sich in der Anfangszeit den Laien im Umfeld der Jesuiten gewidmet. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden auch Kongregationen für Frauen. 1967 erfolgte nach einem langjährigen spirituellen und organisatorischen Erneuerungsprozess die Umbenennung in „GCL“, die Geschlechtertrennung wurde aufgehoben, die Verbindung zu den Jesuiten vertieft.

Selbstverständnis

Die Gemeinschaft Christlichen Lebens (GCL) ist eine weltweite ignatianische und apostolische geistliche Gemeinschaft von Lai*innen. Ihre Quelle ist die **ignatianische Spiritualität**. Bekannte Begriffe für diese sind: „Alles zur höheren Ehre Gottes“ und „Gott suchen und finden in allen Dingen“. Der Gemeinschaft geht es daher um das persönliche wie gemeinsame Apostolat in unterschiedlichsten Bereichen, um das christliche Zeugnis in der Welt sowie um die Vertiefung der persönlichen Gottesbeziehung und das Finden der eigenen Berufung. Die Mitglieder der einzelnen GCL-Gruppen treffen sich regelmäßig, tauschen Erfahrungen aus, reflektieren gemeinsam ihren Glauben, unterstützen sich gegenseitig auf ihrem persönlichen Weg und in ihrer Sendung. Sie versuchen gemeinsam, die Aufgaben des Alltags vom Evangelium her zu deuten und im Geist Jesu zu handeln.

Angebote

Die GCL bietet Exerzitien, Einkehrtage, Reisen, Veranstaltungen zu ignatianischen Themen etc. an. Sie vernetzt Menschen ähnlicher Berufe, die Berufsalltag und Glauben miteinander verbinden und sich darüber austauschen möchten. GCL-Mitglieder begleiten Exerzitien im Alltag in Pfarren.

Organisation

Die „Gemeinschaft Christlichen Lebens in Österreich“ (GCL in Österreich) ist die von der „Gemeinschaft Christlichen Lebens“, einer **internationalen öffentlichen Vereinigung kirchlichen Rechts**, offiziell in Österreich bestätigte nationale Gemeinschaft. Sie hat den Status einer öffentlichen kirchlichen Vereinigung und ist somit eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Die GCL in Österreich ist in 7 Diözesen Österreichs und in der Diözese Brixen-Bozen vertreten. Österreich und Südtirol: ca. 30 Gruppen, ca. 180 Mitglieder. Weltweit gibt es die GCL in über 80 Ländern (auf allen Kontinenten) mit insgesamt mehr als 30.000 Mitgliedern. Das Generalsekretariat hat seinen Sitz in Rom. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig (wöchentlich bis monatlich) in Gruppen, bestehend aus ca. 6 bis 10 Personen. Jede Gruppe wird von einem/einer Koordinator*in (= Gruppenmitglied) geleitet und von einem/einer externen Begleiter*in geistlich betreut. Der Weg zur Mitgliedschaft führt über einen geistlichen Unterscheidungsprozess. Nach der Entscheidung folgen die Anerkennung durch den Vorstand und die Bestätigung durch das Delegiertentreffen. Die GCL in Österreich finanziert sich durch die Mitgliedsbeiträge und Spenden der Mitglieder.

Kontakt

GCL in Österreich

Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1, 1010 Wien
sekretariat@gcloe.at
0664/73 53 43 23
www.gcloe.at



Renate Pistrich, Vorsitzende GCL in Österreich
Foto Karin Bergmann



Gemeinschaft „Gebet und Wort“ (GGW)

Entstehung

Ihr Gründer Prof. Dr. Tomislav Ivančić wurde 1938 in Davor, Kroatien, geboren. Er studierte Philosophie und Theologie und wurde 1966 in Rom zum Priester geweiht. Von 1976 bis 2009 war er als Professor für Fundamentaltheologie an der Kath.-Theol. Universität in Zagreb tätig. Von 2004 bis 2014 war er Mitglied der Internationalen Theologischen Kommission des Vatikans.

Auf der Suche nach der Kraft der Urchristen machte Prof. Ivančić im Sommer 1975 eine einschneidende Erfahrung der Nähe Gottes. Diese wollte er weitergeben und gründete die Gemeinschaft „**Gebet und Wort**“. Nach vier Jahren der Vertiefung begann er 1979 auf Wunsch seines Bischofs Glaubensseminare in Kroatien zu halten. Zeugnisse zahlreicher Teilnehmer belegen, dass sie durch diese eine tiefe Veränderung des Herzens erlebten. In weiterer Folge hielt Prof. Ivančić viele Seminare im In- und Ausland.

Da viele Menschen durch die „Frohe Botschaft“ dennoch nicht erreichbar waren, entwickelte Prof. Ivančić eine besondere Form der geistlichen Hilfe, die **Hagiotherapie**. Sie erforscht die verletzte menschliche Geistseele und die Möglichkeiten ihrer Heilung. Im Jahre 1990 gründete Prof. Ivančić das „Zentrum für geistliche Hilfe“ in Zagreb, das er bis zu seinem Tode im Jahr 2017 leitete.

Die *Muttergemeinschaft* „Gebet und Wort“ in Zagreb, „*molitva i rijec*“, führt mit großem Engagement diese Arbeit fort und bildet Evangelisatoren und „Hagioassistenten“ aus.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Gemeinschaft „Gebet und Wort“ ist eine katholische Laienbewegung, gesandt in Kirche und Welt.

Sie steht auf zwei Säulen:

- der Evangelisierung bzw. Neu-Evangelisierung
- der Hagiotherapie

Bei der **Evangelisierung** geht es um eine glaubhafte Verkündigung der „Frohen Botschaft“, „... denn die Welt fordert Verkünder, die von einem Gott sprechen, den sie kennen und der ihnen so vertraut ist, als sähen sie den Unsichtbaren“ (Paul VI. EN 76). Das **Gebet** hat dabei eine besondere Stellung, es soll zu einer Begegnung mit dem lebendigen Gott führen, die grundlegend verändert und heilt.

Im Zentrum der **Hagiotherapie** steht die Geistseele, die als Person das Zentrum des Menschen ist und ihren Ursprung im Schöpfer hat. Sie verleiht dem Menschen seine unverlierbare Würde.

Durch die Abkehr vom Schöpfer ist der Mensch als Ganzer ein verwundetes Wesen. Indem die Hagiotherapie den leidenden Menschen mit sich selbst und seinen Wurzeln in Kontakt bringt, ermöglicht sie Heilung. Sie ist innerhalb der Anthropologischen Medizin eine neue, wissenschaftliche Disziplin.

Die GGW bietet Evangelisierungsseminare, Gebetsgruppen, hagiotherapeutische Einzelgespräche an, und sie ist in den Medien präsent.

Organisation

Die nationalen Gemeinschaften der GGW unterliegen der kroatischen Muttergemeinschaft in Zagreb. In der Diözese St. Pölten ist die regionale Gemeinschaft GGW Ost bereits kirchlich anerkannt.

Kontakt

Sekretariat: 0664/134 34 47
wien@hagio.at
www.hagio.at, www.zmr.hr
www.cdp.hr



Gemeinschaft und Befreiung

Entstehung

Die Bewegung entstand 1954 in Italien, als Don Luigi Giussani (1922-2005) ausgehend vom Mailänder Gymnasium „Berchet“ die „Gioventù Studentesca“ als christliche Initiative ins Leben rief. Seit 1969 heißt die Bewegung „Gemeinschaft und Befreiung“. Der Name wurde erstmalig als Unterschrift „**Comunione e Liberazione**“ auf Flugblättern an der Universität in Mailand verwendet. International wird oft die Abkürzung CL verwendet. Als Christoph Schönborn 1995 Erzbischof von Wien wurde, bat er Don Giussani Studenten und dann auch Priester der Bewegung nach Wien zu schicken. Schönborn begleitete die kleine Gemeinschaft, die in den folgenden Jahren besonders unter den Studenten wuchs. Heute treffen sich in Wien Familien, junge Erwachsene, Studenten und Priester für die wöchentliche Katechese der Bewegung, Seminar der Gemeinschaft. Der aus der Bewegung entstandenen Priesterbruderschaft des Hl. Karl Borromäus ist die Pfarre Rossau im 9. Bezirk anvertraut.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

CL ist im Wesentlichen ein Vorschlag der Erziehung zum christlichen Glauben. „Das Charisma von CL“, so beschrieb es Giussani, „kennt keine besonderen Teilaspekte. Ich würde eher sagen, dass der ursprüngliche Charakter unserer Bewegung in der Art besteht, wie man die christliche Erfahrung leben kann. Wenn ich das Wesen dieser Art beschreiben müsste, würde ich sagen, dass es aus zwei Faktoren besteht: In erster Linie aus der Botschaft, dass **Gott Mensch geworden** ist, also eine geschichtliche Begleitung für unseren menschlichen Weg. Zweitens aus der Behauptung, dass Jesus von Nazareth **im Zeichen der Eintracht**, der Kommunion, der Gemeinschaft, der Einheit gegenwärtig ist; also in Seiner Kirche ist“.

Die Bewegung will in das Christentum als **Ereignis**, und nicht so sehr als Doktrin oder Moral einführen. In der eigenen Umwelt (Schule, Universität, Arbeitswelt, Bezirk)

kommen Menschen im Namen Christi zusammen, um so das Leben zusammen zu teilen und zu entdecken, dass der Glaube den Bedürfnissen des Lebens entspricht, und deshalb vernünftig ist. Die Christen kommen zusammen, um sich gegenseitig zu helfen, auf Christus zu schauen und „ja“ zu ihm zu sagen.

Die grundlegenden Gesten der Erziehung sind das Gebet, das „Seminar der Gemeinschaft“, das „Werk der Nächstenliebe“ (Caritativa), Gemeinschaftskasse, Lektüre, Gesang und gemeinsame Ferien.

Organisation

Das Leben in der Bewegung ist einfach und frei. Jeder darf an den angebotenen Initiativen teilnehmen, zur persönlichen und gemeinschaftlichen Vertiefung des Glaubens. Bis zu seinem Tod am 22. Februar 2005 leitete Giussani die Bewegung. Seit 1982 ist die „Fraternità di Comunione e Liberazione“ als „universale Vereinigung von Gläubigen“ päpstlich anerkannt, deren Präsident ist heute Prof. Davide Prosperi. Die Mitglieder sind weltweit ca. 60.000 und in Wien ca. 40.

Kontakt

Ebendorferstraße 8, 1010 Wien
sekretariat@gemeinschaftundbefreiung.at
<https://at.clonline.org>



Don Luigi Giussani



Die Gemeinschaft in den gemeinsamen Ferien

Gemeinschaft Immaculata

Entstehung

1998 verbrachten ein Priester und eine Familie ein Jahr in Frankreich bei den Gemeinschaften Notre Dame de Vie und Verbe de Vie auf der Suche nach einer Form des gemeinschaftlichen Lebens und des bestmöglichen Wirkens für die Kirche im eigenen Lebensstand. Unter der Obhut von Kardinal Christoph Schönborn in der ED Wien entstand die Gemeinschaft Immaculata, um dem neuen Leben in der Kirche zu dienen. Der Name „Gemeinschaft Immaculata“ wurde im Blick auf die Unbefleckte Jungfrau Maria gewählt, die beide Charismen – Mutterschaft und Jungfräulichkeit – in sich vereint. Geprägt von ihrer Liebe ist das Haus von Nazareth jener Ort, an dem Jesus am reinsten und tiefsten geliebt wurde. Darin ist Maria Vorbild und Hilfe.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

„Menschen im Geiste Mariens und im Gebet zusammenführen, damit sie gestärkt werden, besser ihre Berufung leben und der Kirche dienen können.“

Gründer und Leiter sind das Ehepaar Schmalzbauer. Veranstaltungsort, Quellgrund und geistliches Zentrum ist das Christkönigskloster in Mödling. Darum herum bildet sich ein äußerer Kreis, die Immaculatafamilie, der sich Einzelpersonen, Schwestern, Priester und Ehepaare durch ein Bündnis anschließen können. Sie leben im Geist der Gemeinschaft an ihren jeweiligen Wohnorten und dienen so der Kirche. Ziel des Bündnisses ist die Stärkung der eigenen Berufung und so das Ausstrahlen und Fruchtbarwerden an dem Ort wo man lebt und wirkt. Wir sind marianisch und mit ganzem Herzen katholisch, das heißt wir reflektieren und vertiefen die Lehre der katholischen Kirche und folgen ihr.

Apostolate

Gründung der monatlichen Familiennachmittage, Gründung des Jungfamilientreffens in Pöllau, Tage mit Jesus für Kinder und Helden für IHN für Jugendliche – seit 2008 unter dem Dach der Initiative Christliche Familie (ICF), Einkehrtage für junge Erwachsene und Eheleute, Mitarbeit an kirchlichen Großveranstaltungen.

Organisation

Die katholische Gemeinschaft Immaculata ist seit 2004 eine Gemeinschaft diözesanen Rechts.

Kontakt

Gemeinschaft Immaculata
DI Robert & Michaela Schmalzbauer
Husarentempelgasse 4, 2340 Mödling
02236/30 42 80, immaculata@aon.at
www.gemeinschaftimmaculata.at



Immanuel Vision

Entstehung

Viele tiefgläubige, katholische Inder von Kerala sind in den letzten Jahrzehnten nach Österreich gekommen. Einige von ihnen erkannten es als das Wort Gottes, ihren starken Glauben weiterzugeben. Inspiriert vom Heiligen Geist, entstand diese katholische charismatische Gebetsgemeinschaft, die es seit Anfang 1992 gibt.

Später kamen auch gläubige Katholiken aus Österreich dazu. Erfüllt vom Heiligen Geist entstand der spezielle, spirituelle Dienst der Evangelisation durch visuelle Medien.

Der Name des Vereins, der 2007 gegründet wurde, lautet „Immanuel Vision“, Verein zur Förderung der Verkündigung des Wort Gottes. Die Verkündigung des Wort Gottes steht im Vordergrund. „Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; ...“ (2 Timotheus 4,2)

Schwerpunkte

Unsere charismatische Gebetstreffen finden jeden Freitag (außer Karfreitag) von 15 bis 18 Uhr in der Reingasse 25, 1140 Wien statt. Hierbei geht es um die Vertiefung des Wort Gottes, Lobpreis, Gebet, Fürbitte für Familie und das Land/die Welt. Abschluss bildet die Heilige Messe, meist mit persönlicher Handauflegung. Jeder Gast ist dazu herzlich eingeladen.

Der Kern von Immanuel Vision ist die Evangelisierung durch visuelle Medien. Unser Medienteam konzentriert sich das ganze Jahr über auf die Umsetzung christuszentrierter Medienprojekte, sei es durch Werbung oder durch das Filmen von Zeugnissen.

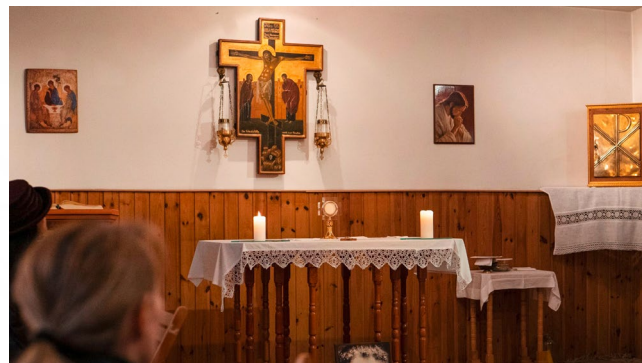
Auf unseren YouTube Kanälen finden Sie Dokumentarserien, Glaubenszeugnisse, Aufzeichnungen von Gebetstreffen und charismatischen Exerzitien. Dazu gibt es einen Deutschen, Englischen und in Malayalam geführten Kanal sowie Instagram.

Wir verbreiten das Evangelium auch durch Werbung an öffentlichen Orten wie U-Bahn- und Bahnhöfen, Straßen und Kinos. Im Laufe des Jahrzehnts hat Gott Immanuel Vision für viele charismatische Prediger als Sprungbrett für ihre Predigtstätigkeit in Europa genutzt. Gott hat Immanuel Vision auch genutzt, um Menschen in starke Jünger Christi zu verwandeln, die das Evangelium auf der ganzen Welt verbreiten.

Auch wird versucht das Wort Gottes in Form von Straßenapostolat zu verbreiten, in dem wir uns auf das Wort in der Heiligen Schrift beziehen, in dem es heißt, „Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt?“ (Röm 10,14) „Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Markus 16,15)

Kontakt

Elfriede Giuffrida | Mathew Parankeymalil
immanuelvisiondeutsch@gmail.com
www.immanuelvision.org



Internationale Gemeinschaft salvatorianischer Laien

Entstehung

Der Gründer, **Johann Baptist Jordan** (Ordensname „Pater Franziskus Maria vom Kreuze“), empfängt 1878 als Spätberufener 30-jährig die Priesterweihe. Auf einer Reise in den Nahen Osten klären sich seine Visionen. Die Schriftstelle „Dies ist das ewige Leben: dich den einzigen, wahren Gott zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast“ (Joh 17,3) wird zum salvatorianischen Programm. Jordan wollte zunächst keine Ordensgemeinschaft gründen: vielmehr sollten Klerus, Frauen und Männer in gleicher Weise und ohne Unterschied die Aufgaben der **Verkündigung** sowie **Verantwortung in der Kirche** wahrnehmen. Doch war die Zeit nicht reif für solch kühne Ideen der Erneuerung. So gründete er 1881 den männlichen Zweig der Salvatorianer und 1888 gemeinsam mit **Therese von Wüllenweber** (Ordensname „Mutter Maria von den Aposteln“) den weiblichen Zweig. Seine Vision für die Einbindung von Laien in missionarische Arbeit, die, so dachte er, in verschiedenen Berufen und Lebensformen in Schule, am Arbeitsplatz, in den Familien, etc. am meisten bewirken können, nahm erst nach dem 2. Vat. Konzil langsam Gestalt an und wuchs stetig. Heute sind wir eine internationale Gemeinschaft, die 2022 vom Vatikan anerkannt wurde.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Gemeinschaft ist der **dritte Zweig der salvatorianischen Familie**, die aus Patres, Brüdern, Schwestern und Laien gebildet wird. Sie besteht aus Männern und Frauen, verheiratet oder unverheiratet, die dem Ruf Gottes folgen, inspiriert von der universellen salvatorianischen Spiritualität und der Beziehung zu Gott als zentraler Punkt in ihrem Leben. Um Laien-SalvatorianerIn zu werden und zu sein, braucht es eine Berufung. Diese ist ein **Lebensweg**, ein spannendes Abenteuer - eine nicht alltägliche, aber ungemein interessante Herausforderung der vertiefenden Gottesbeziehung. Gelebt wird die salvatorianische Universalität, d.h. abhängig von den individuellen Talenten

und Neigungen, sowie dem momentanen Lebensumfeld sind unsere Apostolate sehr vielfältig. Zentral ist die Bewahrung des Lebens und der ganzen Schöpfung Gottes, die Einhaltung der Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit. Dafür setzen wir uns aktiv - leben im Alltag -, durch Aufrufe, Vorträge, Veröffentlichungen ein. Bewusst Christ-Sein war nie eine einfache Sache und ist es auch heute nicht. Gemeinsam in einer Gruppe ist die Chance des Gelingens weit größer. Hier finden die Mitglieder den nötigen **Rückhalt und Ansporn** im gemeinsamen Gebet und Erfahrungsaustausch. Die Fähigkeiten und Begabungen jedes einzelnen gilt es zu erkennen und zu fördern, um mit allen Mitteln, die die Liebe Christi eingibt, diese Liebe für andere erfahrbar zu machen. Eine ständige und umfassende Weiterbildung ist wichtig, um die Zeichen der Zeit zu erkennen und darauf auch entsprechend reagieren zu können.

Organisation

Die Internationale Gemeinschaft salvatorianischer Laien - Österreich ist Teil der weltweiten Community of the Divine Savior (ICDS). Derzeit gibt es Gruppen in Wien, Niederösterreich und Linz. Diese sind geprägt von monatlichen Treffen zu Gebet und geistlichem Austausch. Volle Mitgliedschaft kann über ein drei Stufen umfassendes Ausbildungsprogramm erreicht werden. Aktuelle Initiativen finden sich auf der Internetseite. Die ICDS finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Weltweit zählt die Gemeinschaft über 2000 Mitglieder in 20 Nationen auf 6 Kontinenten.

Kontakt

office@laiensalvatorianer.at
www.laiensalvatorianer.at



Jesus Youth

Entstehung

Jesus Youth ist eine katholische Laienbewegung, die in den frühen 80er Jahren in Kerala, Indien, begann. Die Entwicklung der Bewegung lässt sich bis in die 1970er Jahre zurückverfolgen, als die Katholische Charismatische Erneuerung (CCR) das Leben vieler Menschen berührte und zur Bildung zahlreicher Jugendgruppen in Kerala führte. Im Jahre 1985 – dem Internationalen Jahr der Jugend – schlossen sie sich unter dem Namen „Jesus Youth“ zusammen, um eine klarere Vision für sich selbst und für eine breitere Beteiligung junger Menschen in der Kirche zu finden. Jesus Youth erhielt 2016 die kanonische Anerkennung des Heiligen Stuhls und es wurde ihr die juristische Anerkennung als „Internationale private Vereinigung der Gläubigen“ erteilt. Die rasche Ausbreitung der Bewegung ist vor allem dem missionarischen Eifer ihrer Mitglieder und ihrem Engagement zu verdanken, sich ständig in den Dienst der Kirche zu stellen. Jugendliche, Teenager und Familien werden ermutigt, ein missionarisches Leben zu führen. Durch den Einsatz von Technologie und Medien versucht die Bewegung, die Botschaft des Evangeliums für Menschen, die in modernen Zeiten und Situationen leben, relevant zu machen, insbesondere für die Jugend.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Jesus Youth ist in ihrer Vision, ihrem Ansatz und ihren Lehren leidenschaftlich katholisch. Die Bewegung ist eine Initiative von jungen Menschen, die, vom Heiligen Geist erfüllt, versuchen, andere junge Menschen zu erreichen. Die Stärke der Bewegung liegt in ihrer besonderen Ausrichtung auf ein Leben, in dessen Mittelpunkt Jesus Christus steht, **durch das Ausleben der 6 Säulen der Bewegung: Persönliches Gebet, Wort Gottes, Sakramente, Gemeinschaft, Evangelisation und Charity.** Mit dem Ziel, die Jugendlichen zu einem aktiven Leben in Christus und in der Kirche zu führen, wendet sich Jesus

Youth an die Jugendlichen und bringt sie durch die Vermittlung von Glaubens- und Persönlichkeitsbildung zu einer innigen Beziehung zu Christus.

Die Glaubens- und Persönlichkeitsbildung ist ein zentraler Punkt in der Bewegung. Gemeinschaftliche Zusammenkünfte wie Zellen, Kleingruppen, Gebetsgruppen und Dienstteams sorgen für regelmäßiges Gebet und Gemeinschaft. Zahlreiche Glaubensbildungsprogramme wie Jesus Youth Fulltime Volunteers, Discipleship Training Programs (DTP), Master Builders und Junior Evangelizers Trainers' Team richten sich an Jugendliche verschiedener Altersgruppen. Um den Mitgliedern auf ihrer Pilgerreise des Glaubens zu helfen, sieht die Bewegung einen *Fünf-Phasen-Plan für die Glaubensausbildung vor, der ein Wachstum in Heiligkeit und Mission ermöglicht. Diese Phasen sind: Kontaktphase – Begleitungsphase – Verpflichtungsphase – Konfirmationsphase – Bündnisphase.*

Organisation

Jesus Youth ist inzwischen in mehr als 44 Ländern auf der ganzen Welt (auf allen 5 Kontinenten) vertreten. In Wien startete die Bewegung 2007. Es gibt derzeit ca. 30-40 Mitglieder. Geistlicher Begleiter ist P. Dinto Plackel (Pfarrvikar der Pfarre Heiliges Kreuz, 1210 Wien). Regelmäßige Gebetstreffen in Wien: Jeden Donnerstag in der HOME-Base der Loretto Gemeinschaft (Operngasse), mit einer monatlichen Eucharistischen Anbetung. In Salzburg und Graz ist die Gemeinschaft ebenfalls im Aufbau. Finanzierung: freiwillige Beiträge der Mitglieder.

Kontakt

Kontaktperson Österreich:

Jenny James-Johny, 0699/181 222 80
jesusyouthvienna@gmail.com
Instagram: jesusyouthaustria
www.jesusyouth.org



Jüngergemeinschaft

Entstehung

Die Jüngergemeinschaft (JG) ist in den 70er Jahren aus den Gruppen der Katholischen Glaubensinformation Wien entstanden. Die Erfahrung, dass in der Kirche vielfach die entschiedenen Jünger fehlen, gab den Impuls zur ausdrücklichen Jüngersuche und führte schließlich zur Entstehung der Jüngergemeinschaft. Von diesem Auftrag leitet sich auch der Name der Gemeinschaft ab.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Spiritualität der Gemeinschaft drückt sich in den sieben Jüngeridealen aus: Gebet, gelebtes Evangelium, einfaches und wesentliches Leben, Gemeinschaft der Jünger, Liebe und Apostolat, Beruf als Berufung, vollkommene Hingabe an Jesus durch Maria. Zum „Programm“ der Gemeinschaft gehören: regelmäßige Treffen in der Jüngergruppe, die Teilnahme an Gottesdiensten, (das) Jüngerseminar(e) und (die) Exerzitien. Zu Pfingsten findet die Fußwallfahrt der Jüngergemeinschaft nach Mariazell statt. Winter- und Sommerwochen vertiefen die Gemeinschaft. Das Apostolat findet auf vielfältige Weise statt: Straßenevangelisation in Wien, Pfarrmissionen, Aufbau von Hauskirchen mit Hilfe der Wandermuttergottes, Vorträge, Einkehrtage, Seminare und Angebote zur Vertiefung auf der Website nazaret.juengergemeinschaft.at (Videos zu Bibeltexten, Schriftdokumente, Impulsartikel...).

Organisation

Die „Jüngergemeinschaft“ ist eine diözesane „Vereinigung von Gläubigen“ gemäß CIC can. 301 § 3 und CIC can. 317 § 3. Sie ist eine apostolisch ausgerichtete Gemeinschaft, die ihre Sendung im Auftrag Christi sieht, der gesagt hat: „Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Menschen zu

meinen Jüngern, tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt. 28,18-20)

Die Seelsorge in der Jüngergemeinschaft wird getragen durch Priester und Brüder der Kalasantiner, die „Schwestern der Jüngersuche“ und durch Jünger, die in vielfältiger Weise mitarbeiten. Die Gemeinschaft ist in mehrere Teams untergliedert, die ausgehend von verschiedenen missionarischen Zentren und Schwerpunkten in Wien und darüber hinaus, wirken.

Wer zur Jüngergemeinschaft gehören möchte, wird zunächst in einer Gruppe der Jüngergemeinschaft deren geistliche Ausrichtung kennenlernen. Nach einer anschließenden Zeit der Jüngerschulung von variabler Länge, kann man sich durch ein Jüngerversprechen jeweils für ein Jahr an die Gemeinschaft und ihren Auftrag binden.

Kontakt

Büro der Jüngergemeinschaft: Gebrüder Lang-Gasse 7, 1150 Wien, 0664/88 63 26 60
kala@juengergem.at
www.juengergemeinschaft.at



© Foto privat

Legion Mariens

Entstehung

Die Legion Mariens wurde 1921 in Dublin (Irland) gegründet und ist auf der ganzen Welt vertreten. Gründer ist **Frank Duff**, der die Lehre des hl. Ludwig M. von Montfort über die „Vollkommene Hingabe an Jesus durch Maria“ praktisch umgesetzt hat. Schon vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat Frank Duff die wesentliche Bedeutung der Laien und ihren missionarischen Auftrag in der katholischen Kirche erkannt. Sein Seligsprechungsprozess ist eingeleitet.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Das Ziel der Legion Mariens ist die **Verherrlichung Gottes durch die Heiligkeit der Mitglieder**. Diese entfaltet sich durch Gebet und aktive Mitarbeit an der Aufgabe Marias und der Kirche. Das Apostolat der Gemeinschaft ist vor allem die Verkündigung des Glaubens an alle Menschen, in Abstimmung mit dem Ortspfarrer und dem von ihm bestellten Geistlichen Leiter der Gruppe. Durch, mit und in Maria wollen die Mitglieder die Menschen zu Christus führen.

Die Legionäre Mariens suchen die Begegnung von Mensch zu Mensch, um ihm von der Liebe Gottes zu erzählen. Sie wollen jeden, dem sie begegnen, einen Schritt näher zu Gott führen. Ihre Aufgabe ist es, den Menschen dort nachzugehen, wo die Glaubensnot am größten ist.

Konkrete Arbeiten der Legion Mariens sind: **Evangelisation** von Kindern und Jugendlichen, Besuche bei Alten, Kranken und Familien, Besuche in Krankenhäusern und Pflegeheimen, Vermittlung von Sakramenten, Glaubensgesprächs- und Katechismusrunden, Sorge für Straßenmädchen, Mitarbeit in den Pfarren, Bekanntmachen der Muttergottes, Tür zu Türbesuche und Straßenapostolat, bei dem immer auch die Wunderbare Medaille angeboten wird.

Organisation

Das Zentrum der Legion Mariens befindet sich in Dublin, Irland. Die Bewegung ist in fast allen Ländern der Welt tätig. Derzeit gibt es 3 - 4 Mio. aktive Mitglieder und ca. 10 Mio. Hilfslegionäre. In Österreich werden ca. 1.400 Legionäre und etwa 8.000 Hilfslegionäre gezählt. In den Pfarrgruppen, den sogenannten Präsidien, treffen sich die aktiven Legionäre wöchentlich zum Gebet, zur Glaubensvertiefung und zur Schulung und übernehmen immer paarweise einen apostolischen Dienst. Die Verantwortlichen der Gruppen sind gut vernetzt und treffen sich regelmäßig. Finanziert wird der Aufwand der Bewegung, wie z. B. Ausbreitung, Schulung, ein Kongress, 6 mal jährlich erscheinende Zeitschrift, usw. gänzlich durch die freiwilligen Beiträge der Mitglieder. Die Legion Mariens erhält sich weltweit ohne Beiträge der Kirche.

Kontakt

Rochusgasse 9/21, 1030 Wien
01/512 57 19
senatus@legion-mariens.at
www.legion-mariens.at



Kontaktpersonen

Edel Maria Flatscher: edel.flat@gmx.at
Margit Jachimow: margit@jachimow.at
Leo Führer: fuehrer.leo@chello.at



Loretto Gemeinschaft

Entstehung

4. Oktober 1987, in einer kleinen Studentenwohnung in der Operngasse 4, im 1. Bezirk in Wien: drei Jugendliche trafen sich, um gemeinsam den Rosenkranz zu beten und danach Wurstbrote zu essen. Anlass dafür war eine Wallfahrt nach Medjugorje wenige Wochen zuvor. In den Herzen wuchs die Sehnsucht, das dort Erlebte zu Hause weiter zu leben. Das war der Anfang unseres ersten Gebetskreises. Es folgte ein zweiter, ein dritter, ein vierter etc. Und ab 2004 entfaltete sich die Idee, in diesem Milieu die Loretto Gemeinschaft zu gründen. Unter anderen als Trägerin dieser Gebetskreise und anderer Apostolate. 2012 wurden die Statuten der Gemeinschaft ad experimentum für fünf Jahre, ab 2017 ohne zeitliche Einschränkung von der Österreichischen Bischofskonferenz anerkannt.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Unser Mission Statement lautet: Wir träumen von einem Leben in der Freiheit und Schönheit Gottes. Dafür schaffen wir Räume, in denen Gott erfahren und verschwenderisch geliebt wird. Als kirchliche Gemeinschaft legen wir einen Akzent auf ein Leben im Heiligen Geist, auf Jüngerschaft, sowie auf Lobpreis und Anbetung. Unsere Spiritualität lässt sich in 4 Begriffen zusammenfassen: katholisch, charismatisch, marianisch, ökumenisch.

Organisation

In der Loretto Gemeinschaft sind aktuell (Stand 2024) knapp 700 Personen in den Ländern Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien. All diese Personen treffen sich einmal pro Monat in "Hausgemeinschaften", zweimal pro Jahr zu regionalen oder überregionalen „Gemeinschaftstreffen“ an einem Wochenende. Jene, die den Entschluss fassen, der Gemeinschaft beizutre-

ten, treffen jährlich erneut die Wahl, ob sie Mitglied dieser Gemeinschaft bleiben wollen. Pro Jahr kommen in etwa 20.000 Personen zu Veranstaltungen der Loretto Gemeinschaft, also zu Gebetskreisen, Gebetswochen, Schulungen, Festivals usw. Jedes dieser Apostolate wird von einem Team geleitet.

Die Loretto Gemeinschaft ist regional strukturiert. Jede „Region“ hat einen „Regionalleiter“, der unmittelbar für die Belange der Gemeinschaft vor Ort verantwortlich ist. Ihm steht ein Regionalrat zur Seite. Der Gemeinschaftsleiter ist für die gesamte Gemeinschaft verantwortlich. Auch ihm steht ein eigener Rat zur Seite. Georg Mayr-Melnhof ist der Gründer der Gemeinschaft. Seit 2004 ist Maximilian Oettingen Leiter der Gemeinschaft. Gemäß den Bestimmungen des Kirchenrechts (cc. 321 ff. CIC) ist die Loretto Gemeinschaft ein privater Verein von Gläubigen in der katholischen Kirche.

Kontakt

Loretto Gemeinschaft, Operngasse 4/17,
1010 Wien, office@homebasewien.at
www.loretto.at



© Loretto Gemeinschaft



Marriage Encounter (ME)

Entstehung und Verbreitung

Der spanische Priester Gabriel Calvo hielt in den 60er Jahren **Seminare für verheiratete Paare**. Ziel dieser Seminare war und ist es, die Paarbeziehung lebendig zu halten und Freude aneinander zu erleben. Die Grundidee dieses Beziehungsseminars gelangte über Lateinamerika in die USA, wo es von P. Chuck Gallagher SJ gemeinsam mit Paaren weiterentwickelt wurde. Damit wurde Worldwide Marriage Encounter (WWME) in seiner heutigen Form ins Leben gerufen. WWME fasste zunächst in Irland und Belgien Fuß. Kardinal Leo L. Suenens schätzte Marriage Encounter (ME) als eine offene lebendige Bewegung in der katholischen Kirche, die für Paare unterschiedlichster Konfessionen offen ist. Heute gibt es ME in insgesamt 98 Ländern auf allen Kontinenten der Welt; weltweit haben im vergangenen Jahr etwa 35.000 Paare und 350 Priester an ME-Wochenenden teilgenommen.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolates

Werte und Visionen

Im Mittelpunkt steht eine bewusste und liebevolle Gestaltung der Beziehungen, die vom Christlichen Weltbild getragen ist. Aus dieser Kraft heraus unterstützt ME andere Menschen, ihre Beziehung zu stärken und aktiv zu gestalten. ME steht für lebendig, freudvolle Beziehungen, die sich auf das eigene Leben, auf die Kinder, Familie und auf das Umfeld positiv auswirken.

Ziele

Jeder kann nur weitergeben, was jeder selbst lebt. Ziel von ME ist es, die Liebe Gottes im Alltag spürbar zu machen. Dazu wird in Seminaren Kompetenz vermittelt, das eigene Leben zu reflektieren und die richtige Balance zwischen Gespräch, Zärtlichkeit, Sexualität und Spiritualität zu finden.

Stärken

Stärke von ME ist die eigene, gut reflektierte Beziehungserfahrung. ME sieht sich als Gemeinschaft von Men-

schen, die ihre Erfahrungen mit Begeisterung und aus Liebe zu den Menschen teilen. Ein achtsamer Umgang im vertraulichen Rahmen sowie die Wertschätzung jedes Einzelnen sind ihr wichtig. Sie achtet das Weltbild des anderen und lässt Freiheit, selbst zu entscheiden.

Angebote

Drei Paare und ein Priester vermitteln beim Basisseminar (ME-Wochenende) alltagstaugliche Methoden zur Stärkung der Beziehung. Darauf aufbauend lädt ME ein, weitere Angebote in Anspruch zu nehmen. Zum Beispiel gibt es in vielen Orten Österreichs regelmäßige Treffen, weiterführende Beziehungswochenenden zu Themen wie „Sexualität“, „Unserer Unterschiedlichkeit begegnen“, „Zuhören“, „Glaube-ein Abenteuer“, etc. Besonders wichtig sind der Gemeinschaft Familien mit Kindern. Deshalb bietet ME im Sommer Familienwochen mit Kinderbetreuung an, bei denen die Paare am Vormittag Impulse für ihre Beziehung bekommen, während die Kinder gut betreut werden. Zum ME-Basiswochenende sind Paare eingeladen, die in einer verbindlichen Beziehung leben, egal ob mit oder ohne Trauschein. Darüber hinaus sind Priester und Ordenschristen eingeladen, die ihre Beziehung zur Pfarrgemeinde bzw. zur Ordensgemeinschaft stärken wollen.

Kontakt:

Heidi & Peter Stari Dipl. EFL,

An den Kohlenrutschen 6/4/Top 21, 1020 Wien
0664/19 19 005, peter.stari@chello.at

P. Franz Pilz SVD Rektor St. Gabriel,

Gabrielstr. 171, 2340 Maria Enzersdorf
0664/62 16 839, pilz@steyler.eu
www.marriage-encounter.at



Missionarische Heilig-Geist-Gemeinschaft Steyl (MHGG)

In Österreich und Südtirol verstehen wir unter Steyler Weggemeinschaft ein Netzwerk von Menschen, die mit den Schwestern und der Steyler Mission verbunden sind. Das gilt vor allem für die **Missionarische Heilig-Geist-Gemeinschaft (MHGG)**.

Die MHGG ist eine weltweite Gemeinschaft von Frauen und Männern, die in unterschiedlichen Formen, einzeln oder gemeinsam, mitten im Alltag, in Familie und Pfarrgemeinde, in Beruf und Freizeit als Christinnen und Christen leben und ihren Glauben bezeugen.

Die Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus begegnet, uns verwandelt und in seine Sendung hineinnimmt, ist die Kraft und der Ursprung unserer Gemeinschaft. Im Vertrauen auf die Führung des Heiligen Geistes wollen wir uns dem Anspruch des Evangeliums stellen und uns am Wort Gottes orientieren.

In besonderer Weise interessieren und engagieren wir uns für Anliegen der Weltkirche, für Gerechtigkeit, Frieden und Einheit der Schöpfung.

Leitungsteam

Kloster St. Koloman, Hornerstrasse 75, 2000 Stockerau
Sr. Christa Petra Ahrer SSpS, 0664/731 796 85
Barbara Weinberger-Zauner, 02266/62 740-37
Katharina Maria Ribisch, 0664/156 94 54
katharina.ribisch@gmail.com
weggemeinschaft@ssps.at
www.ssps.at/steyler-ordensfamilie/mhgg



**Steyler
Weggemeinschaft**
Die Liebe Gottes erfahrbar machen

Missionary Families of Christ (MFC)

Entstehung

Missionary Families of Christ (ehemals bekannt als „Couples for Christ – Foundation for Family and Life“) ist eine philippinisch geprägte charismatische Bewegung, die international vertreten ist. Sie wurde 1981 in Manila, Philippinen gegründet.

Männer nehmen eher weniger am religiösen Leben teil als Frauen. Einige entschlossene Ehepaare wollten **spirituelle Erneuerung in die Familien** bringen und Ehemänner und Väter einbinden. Sie setzten Treffen bei sich zu Hause an und sprachen dort über Inhalte des christlichen Glaubens. Viele Männer zeigten nun doch Interesse und beteiligten sich an den Gebetstreffen und Erneuerungsprogrammen. 16 Ehepaare, darunter auch der Missionsleiter Frank Padilla, gründeten so die Gemeinschaft.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Familie ist die Grundlage und Keimzelle jeder Gesellschaft. Ziel von Missionary Families of Christ (MFC) ist, die Familie zu erneuern und für das Leben einzutreten. MFC Mitglieder folgen dem Heilsangebot Gottes mit einem freiwilligen Bündnis. Sie nehmen sich vor, keine Teilzeitchristen zu sein, sondern durch ständiges spirituelles Wachsen an den Herausforderungen des Lebens die volle Tragweite von Gottes Erlösungsversprechen zu erleben. **Gebet, Bibelstudium und Gemeinschaftsaktivitäten** machen sie bereit, umzukehren. Sie arbeiten mit Gottes Hilfe an den Beziehungen zum Ehepartner, zu Kindern und Mitmenschen und erleben, dass es sich lohnt, Gott als Mittelpunkt zu haben. Verständlicherweise sind sie nicht perfekt und auch allen Versuchungen ausgesetzt, nützen aber die Gemeinschaft und die Angebote der Kirche, um gemeinsam ihre Ziele zu verwirklichen. Kinder, Jugendliche, Singles und Frauen/Männer, die keine Partner (mehr) haben bzw. spirituell alleinstehen,

haben, haben angepasste Programme. MFC betreibt „**No One In Need**“, ein eigenes Programm zur Armutslinderung auf den Philippinen und in der 3. Welt.

Organisation

MFC ist eine Gemeinschaft von Laien. Die umfangreiche, klar definierte Leitungsstruktur ist auf pastorale Fürsorge ausgerichtet. Priester helfen durch spirituelle Leitung. MFC hat in 54 Ländern weltweit ca. 130.000 Mitglieder, in Europa ca. 4.500 und in Österreich ca. 800 Mitglieder (Wien, Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg). Interessierte nähern sich durch Teilnahme am „**Christliches Leben Seminar**“, das jeweils im Frühjahr und Herbst an 5 Sonntagen stattfindet (1 Intensiv-Wochenende oder ein anderer Zeitraum ist auch möglich). Nach diesem Kurs finden wöchentlich **Haus-Gebetstreffen** und monatlich Treffen für alle Mitglieder statt und die Teilnehmer können sich für eine Mitgliedschaft entscheiden. Ein reichhaltiges Bildungsprogramm regt ständig zur Neuausrichtung an. Die Gemeinschaft bietet ihr Programm auch Pfarren an. Finanzierung: freiwillige Beiträge der Mitglieder.

Kontakt

Missionary Families of Christ

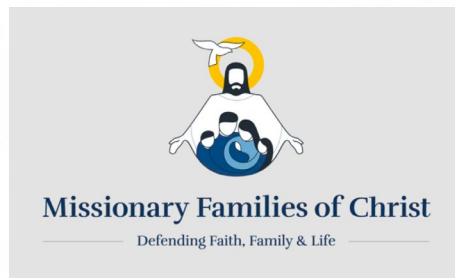
Pius-Parsch-Platz 2, 1210 Wien

Kontaktpersonen:

Mike Jaramillo, mini.jaramillo55@gmail.com

Martin Dorfner, martin.dorfner@chello.at

www.missionaryfamiliesofchrist.org



Gemeinschaft der Nachfolge Jesu

Entstehung und Organisation

Die Gemeinschaft wurde im Jahr 1997 von **Brigitte Katzenbeihser** gegründet. Vor der Gründung der Gemeinschaft als **kirchlich diözesaner Verein** gab es fast zwei Jahrzehnte lang einen Gebetskreis, in dem sich Menschen aus Wien und Niederösterreich unter Brigittes Leitung trafen. Seit 1995 leben einige Mitglieder in einem **Haus im Weinviertel (NÖ)**, in Ottenthal. Sie arbeiten ca. 25 Stunden in ihrem Beruf und bringen die übrige Zeit in die Arbeit der Gemeinschaft ein. So ist es möglich, dass in Ottenthal regelmäßig Katechesen stattfinden, in denen Anregungen für den Aufbau des christlichen Lebens gegeben werden.

Es werden **Broschüren zur Glaubensvertiefung und Andachten** (Kreuzwege, Marienandacht), sowie Unterlagen für die Beicht- und Kommunionvorbereitung von Kindern erstellt und gedruckt.

Das Grundstück in Ottenthal wird mit **Gartenbau und Tierhaltung** bewirtschaftet. So können viele Lebensmittel, die für die Hausgemeinschaft und die Katechesen benötigt werden, selbst hergestellt und die dazu nötigen Fähigkeiten an andere weitergeben werden.

Zur Gemeinschaft gehören **vier Priester**, die in Pfarren der Erzdiözese Wien wirken. Ihnen ist es ein Anliegen, als Priester **in Gemeinschaft zu leben**, um einander im persönlichen Wachstum des Glaubens und im priesterlichen Dienst zu stützen.

Ca. **50 Personen unterschiedlichen Alters** kommen ca. fünf Mal pro Jahr zu Katechesen nach Ottenthal. Jeder von ihnen bringt sich entsprechend seiner Kraft und Zeit, seinen Fähigkeiten und seiner finanziellen Situation in die Erhaltung und den Ausbau der Gemeinschaft ein. Als Hilfe zwischen den Katechesen haben sich Gruppen von

Gemeinschaftsmitgliedern gebildet (Familien, Senioren, junge Erwachsene, Alleinstehende), die sich zum gemeinsamen Gebet und Austausch treffen.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Mitglieder der Gemeinschaft der Nachfolge Jesu wollen nach dem Gebot Jesu leben: **„Liebt einander wie ich euch geliebt habe!“**, Jesus im Alltag nachfolgen und lernen, alle Menschen von Herzen anzunehmen: Es ist ihnen wichtig, das Leben in **Einfachheit und Ausgewogenheit** zu gestalten. Alles soll Platz darin haben: Arbeit und Gebetszeiten, Engagement in Kirche und Gesellschaft, kreatives Tun und Ruhe. Sie sind in die **Pfarrgemeinde** eingebunden und wirken auch überregional an der seelsorglichen Arbeit mit. Sie wollen im Alltag **als Christen leben**. Christsein wirkt sich aus auf die Art und Weise, wie man jedem anderen Menschen begegnet, wie man mit Kritik und Konflikten umgeht, und auf die Prioritäten, die jeder in seinem Leben setzt.

Kontakt

2163 Ottenthal 119
02554/886 32
gemeinschaft@nachfolgejesu.at
www.nachfolgejesu.at



© Tobias Bosina

Oase des Friedens

Entstehung

Die Oase des Friedens mit Sitz in Wien ist eine Gebetsgemeinschaft von Laien, Diakonen und Priestern, die im Jahr 1988 als Antwort auf die Ereignisse im herzegowinischen Dorf **Medjugorje** gegründet wurde.

In diesem Ort, zirka 25 Kilometer südwestlich von Mostar gelegen, berichteten erstmals am 24. Juni 1981 sechs Jugendliche, dass ihnen die Gottesmutter erscheint und die Menschen durch Botschaften zu Gebet, Fasten, Umkehr und Frieden aufruft. Die Erscheinungen dauern nach dem Zeugnis der Seher bis heute an und waren in den vergangenen 45 Jahren für Millionen Menschen aus der ganzen Welt Beweggrund, den entlegenen Ort in Bosnien und Herzegowina zu besuchen. Viele berichten, dort seelische und körperliche Heilung erfahren zu haben.

Die Oase des Friedens wurde von Mitgliedern des Gebetskreises „Maria, Königin des Friedens, Medjugorje“ gegründet, der sich seit August 1985 an jedem Donnerstag-Abend in Wien versammelt, um für den Frieden in der Welt und im Herzen der Menschen zu beten – anfangs in der Dominikanerkirche, seit 1993 in der Kirche Maria am Gestade. Die Gläubigen wollen damit der **Einladung der Königin des Friedens zu Gebet und Fasten für den Frieden** Folge leisten.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Die Mitglieder der Gebetsgemeinschaft Oase des Friedens treffen sich regelmäßig zum Gebet, zur Eucharistischen Anbetung und zur Feier der heiligen Messe. Durch ein Schriftenapostolat und das Abhalten von Gebets-treffen wollen sie andere Menschen in ihrem Bemühen um ein Leben aus dem Glauben unterstützen. So veranstaltet die Oase des Friedens gemeinsam mit der Johannesgemeinschaft des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens und in Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen religiösen Gemeinschaften der Diözese das jährliche Friedensgebet im Wiener Stephansdom.

Die Oase des Friedens setzt sich für **karitative Projekte** im In- und Ausland ein, die im Zusammenhang mit den Ereignissen von Medjugorje entstanden sind und durch welche die Liebe Gottes zu den Menschen sichtbar wird.

Im Jahr 1997 ermöglichten die Freunde der Oase des Friedens die Gründung einer Niederlassung der **„Gemeinschaft Cenacolo“** im burgenländischen Kleinfrauenhaid für junge Menschen in Krisensituationen in Österreich. Die „Gemeinschaft Cenacolo“ wurde durch Medjugorje-Pilger weltweit bekannt. Die größte Niederlassung der Gemeinschaft befindet sich in Medjugorje.

Zurzeit unterstützt die Oase des Friedens das Ernährungsprojekt „Mary`s Meals“, das 2002 durch schottische und afrikanische Medjugorje-Freunde anlässlich einer Hungerkatastrophe in Malawi gegründet wurde und derzeit täglich mehr als drei Millionen Kindern in den ärmsten Ländern der Welt eine Mahlzeit in der Schule bereitstellt.

Organisation

Die Oase des Friedens ist seit dem 8. Dezember 1999 von Kardinal Dr. Christoph Schönborn als **Vereinigung von Gläubigen** bischöflich belobt und empfohlen.

Kontakt

Zeleborgasse 22, 1120 Wien
01/813 76 22 (Mo, 9 - 11 Uhr, Do, 14 - 16 Uhr)
oase@oasesdesfriedens.at
www.oasesdesfriedens.at



Friedensgebet im Stephansdom 2024

Ordo Franciscanus Saecularis

Der Ordo Franciscanus Saecularis (Ordenskürzel OFS, deutsch Franziskanischer Säkularorden) zählt zum sogenannten Dritten Orden des heiligen Franz von Assisi und damit zur franziskanischen Ordensfamilie. Dem römisch-katholischen Laienorden gehören Frauen und Männer an, die sich der franziskanischen Idee und Tradition verbunden fühlen und in diesem Geist „in der Welt“ (d. h. nicht im Kloster) leben wollen.

Spiritualität

Der Regel (ursprünglich 1224 von Franziskus selbst verfasst, dann von Papst Nikolaus IV. (1289) und Leo XIII. (1883) genehmigt und am 24. Juni 1978 neuerlich durch Papst Paul VI. approbiert) zufolge orientieren sich die Mitglieder des Ordens an jenen Anregungen, die Franziskus seinen Anhängern gegeben hatte, um „im Vertrauen auf den Vater unter Führung des Heiligen Geistes den Fußspuren Jesu Christi nachzufolgen durch ein Leben nach dem Evangelium: als Antwort auf die Liebe Gottes, als Geschwister aller Geschöpfe, anspruchslos und dienstbereit, dankbar und froh, dem Frieden verpflichtet in jeder Beziehung, missionarisch durch das einfache Leben mit anderen, den Armen und Schwachen besonders verbunden, mitverantwortlich für den Aufbau der Kirche durch ständige Erneuerung, kontemplativ im Alltag, in den Geschöpfen und in den Ereignissen Gottes Geschichte mit den Menschen erblickend.“ In der Einleitung heißt es außerdem: „Die Regel orientiert sich an der **franziskanischen Lebensweise nach dem Evangelium**, wie sie Franziskus selbst vorlebte: das Nachfolgen Jesu, das Leben als Bruder aller Geschöpfe, Dienst an den Armen und Schwachen, Friedfertigkeit, Dankbarkeit, Einfachheit und missionarische Präsenz durch das einfache Leben, mitverantwortlich für die Kirche. Sie legt den Fokus auf die innere Haltung und die Spiritualität, um als Laien in der Welt die franziskanische Berufung zu leben.“ Nach der neuerlichen Approbation wurde die „Franziskanische Gemeinschaft (FG)“ im Juni 2012 weltweit in „Ordo Franciscanus Saecularis“ umbenannt. Das schien wegen der veränderten Zeitverhältnisse notwendig und weil das Zweite Vatikanische Konzil dazu Weisungen und Empfehlungen verabschiedet hatte. Die franziskanische Familie vereint all jene Glieder des Volkes Gottes, Laien, Ordensleute und Priester, die sich

zur Nachfolge Christi in den Fußspuren des hl. Franziskus von Assisi berufen wissen. Auf verschiedene Art und Weise, aber im lebendigen Miteinander, wollen sie das gemeinsame Charisma des Seraphischen Vaters im Leben und in der Sendung der Kirche vergegenwärtigen. 2. Innerhalb dieser Familie hat der **OFS** seine eigene Stellung. Als äußeres Erkennungszeichen tragen die Mitglieder ein franziskanisches Tau mit einem kleinen Kreuz auf der Vorderseite und einer wundertätigen Medaille auf der Rückseite. Der Wahlspruch lautet wie bei allen Franziskanern: „Pax et bonum“ = „Friede und Wohl“.

Organisation

Der OFS ist kein Klosterorden, sondern eine weltweite geistliche Bewegung für Laien, die ihr Leben im apostolischen Umfeld (Familie, Arbeit) nach franziskanischen Idealen ausrichten. Er ist weltweit organisiert, mit regionalen und lokalen Gemeinschaften, die sich in der Nachfolge Christi und des Hl. Franziskus engagieren. Mitglieder legen ein feierliches Versprechen ab, um ihr Leben verbindlicher nach der OFS-Regel zu gestalten. Heute gehören weltweit mehrere hunderttausend römisch-katholische Christen beiderlei Geschlechts, aller Altersstufen und Berufe sowie in den verschiedensten Lebensverhältnissen dem OFS an. Auch Kleriker der katholischen Kirche (Diakone, Priester, Bischöfe) können sich in den OFS aufnehmen lassen. Berühmte Mitglieder des Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) sind historische Persönlichkeiten wie Christoph Kolumbus, der heilige Thomas Morus, der Dichter Miguel de Cervantes und die Heilige Angela von Foligno, sowie die NS-Opfer Camilla Estermann, Helene Kafka (Maria-Restituta) und Franz Jägerstätter, Theologinnen wie Marianne Schlosser, die Päpste Pius X., Pius XI und Pius XII, Papst Johannes XXIII, Papst Leo XIII., König Ludwig IX. von Frankreich, Elisabeth von Thüringen, der heilige Pfarrer von Ars - Jean-Marie Vianney, die Komponisten Franz List und Robert Schuman und viele mehr, die hier den Rahmen sprengen würden.

(Quelle: OFS Österreich)

Kontakt

www.ofs-oesterreich.at
Für Wien: www.ofs-oesterreich.at/region-ost
sekretariat@ofs-oesterreich.at
region.ost@ofs-oesterreich.at



OFS
Ordo Franciscanus Saecularis
Österreich



Regnum Christi

Entstehung

Seit dem 15. September 2019 bilden die Kongregation der Legionäre Christi, die gottgeweihten Frauen und Männer – jeweils als Gesellschaft apostolischen Lebens – und die assoziierten Laien im Regnum Christi zusammen die Regnum-Christi-Föderation. Die kanonische Errichtung der Föderation und die Approbation der neuen Statuten erfolgte am 31. Mai 2019 durch das Dikasterium für die Institute des geweihten Lebens und die Gesellschaften des apostolischen Lebens.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Das Anliegen unserer Gemeinschaft ist es, das Reich Christi, das die Liebe ist, unter den Menschen zu verkünden und auszubreiten. Dieser Berufung entspringen alle Aktivitäten.

Schwerpunkte in Österreich

In Wien betreibt das Regnum Christi das Zentrum Johannes Paul II. und will dadurch fernstehende Menschen für den Glauben an Christus begeistern, sie zu missionarischer Jüngerschaft befähigen und anderen Gemeinden helfen, dasselbe zu tun. „Forming apostles to transform the world.“

Mit „Jüngerschaft“ meinen wir das Bemühen, die frohe Botschaft von Jesus Christus im eigenen Leben umzusetzen – und zwar in 5 Bereichen:

- in der Beziehung zu Gott
- im Leben von Gemeinschaft
- in der Weiterbildung im Glauben
- im Dienst am Nächsten
- in der Weitergabe des Glaubens.

Was wir tun

Offen für Fernstehende

Das Zentrum Johannes Paul II., getragen von Regnum

Christi, fördert Begegnung, Austausch und Glaubensvertiefung. Wochenendveranstaltungen wie BeFree-Messen, Familienmessen und Angebote für Young Professionals bilden den Rahmen. Neue Ansätze, darunter Veranstaltungen wie „Shut up – it's Christmas!“, sollen den Glauben kreativ und erlebbar machen. Das Zentrum möchte eine Plattform für eine persönliche Gotteserfahrung bieten und Menschen zur missionarischen Jüngerschaft befähigen.

Eine Säule ist das Gebet

Gebet bildet die Basis und Kraftquelle für alle Aktivitäten. Seit der Fokussierung auf das Wochenende und das Gebet wächst das Zentrum kontinuierlich und umfasst rund 350 Mitglieder.

Das Zentrum versteht sich als Mitmachkirche

Das Zentrum fördert Leiterschaft und Verantwortung: Menschen übernehmen verschiedenste Dienste und können so ihre Talente entfalten. Alle, die möchten, können sich einer Kleingruppe anschließen und so auf dem Weg der Jüngerschaft Christus im Alltag nachfolgen.

Kontakt

Regnum Christi Österreich

Praterstraße 28, 1020 Wien

01/513 44 880

info.at@legionaries.org

www.regnumchristi.org/de

www.zjpji.at



Salesianische Mitarbeiter:innen Don Boscos

Die Salesianischen Mitarbeiter:innen (SMDB) sind eine weltweite Gemeinschaft von Frauen und Männern, Laien wie auch Klerikern, die sich der christlichen Erziehung und der Förderung insbesondere junger Menschen verschrieben haben. Ihr Fundament ist das Apostolische Lebensprojekt, das die Spiritualität, die Sendung und den Alltag im Geiste Don Boscos prägt. Als dritter Orden der Don-Bosco-Familie leben und bezeugen sie das salesianische Charisma in Familien, Beruf, Gesellschaft und Kirche.

Selbstverständnis und Berufung: Offen, engagiert und zukunftsorientiert

Die SMDB verstehen sich als berufen, das Evangelium alltagsnah zu leben und die Sendung der Kirche mitzutragen. Sie erleben ihre Zugehörigkeit als Gottes Geschenk und wählen diesen Lebensweg aus freier Entscheidung. Als christlich engagierte Frauen und Männer bringen sie sich vor allem ein für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Familien, mit besonderer Aufmerksamkeit für Benachteiligte und Ausgegrenzte. Ihr besonderes Anliegen ist es, im Geist Don Boscos – mit Optimismus und Güte – Freude und Hoffnung zu vermitteln. Zentrale Werte sind gegenseitiger Respekt, kreatives Engagement und das Vertrauen auf die Kraft des Guten.

Spiritualität und Gemeinschaft

Charakteristisch für die SMDB ist der salesianische Geist: eine Spiritualität der Freude, der aktiven Nächstenliebe und der tiefen Verbundenheit mit Gott im Alltag. Die Mitglieder pflegen Gebet, regelmäßige Sakramente und den Austausch in der Gemeinschaft und Formen einer zeitgemäßen Marienverehrung. Zusammen mit anderen Zweigen der Don-Bosco-Familie engagieren sich die SMDB für ein solidarisches und verantwortungsvolles Miteinander in Kirche und Gesellschaft.

Das apostolische Wirken der SMDB zeigt sich im konkreten Alltag, in Familie, Beruf und Gesellschaft. Alle SMDB nehmen entsprechend ihren persönlichen Möglichkeiten und Talenten an der Verwirklichung der salesianischen Sendung teil. Die SMDB stehen an der Seite der Kinder und Jugendlichen und engagieren sich wie Don Bosco für sie sowie für die am Rande der Gesellschaft Stehenden.

Organisation und Mitgliedschaft

Die SMDB sind eine öffentlich anerkannte Vereinigung in der katholischen Kirche mit einer mehrstufigen Struktur: Ortszentren, Provinzen und Weltebene. Mitglied werden können katholische Christinnen und Christen nach einer Zeit der Vorbereitung und durch das Ablegen des „Apostolischen Versprechens“.

Kontakt:

Hagenmüllergasse 31, 1030 Wien
www.donbosco.at/mitarbeiter
smdb@donbosco.at



**SALESIANISCHE
MITARBEITER:INNEN
DON BOSCO**

Christliche Gemeinschaft SCHALOM

Entstehung

Es ist die Umkehrerfahrung eines Einzelnen, die zur Gründung der Gemeinschaft im Jahr 1980 in Hinterbrühl, Niederösterreich, führt. Die ersten Mitglieder um Mag. Hans Tomaschek, dem Begründer, sind neben ihrem Wunsch, ein Leben in der Nachfolge Jesu zu leben, auch sehr musikalisch – sodass sich das erste Wirken der Gemeinschaft nach außen zusätzlich zum Gebet im Wort auch sehr ausgeprägt im Gebet in Gesang und Musik darstellt. Die Gestaltung von Messfeiern, Konzerten, musikalischen Auftritten in Strafanstalten bis hin zur Entwicklung eines eigenen Musik-Tanz-Theaters folgten in den nächsten Jahren. Die Entstehung der Gemeinschaft war von der charismatischen Gemeindeerneuerung geprägt – heute sieht sie sich als christlich ökumenische Gemeinschaft.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

SCHALOM versteht sich als Gemeinschaft, in der jede/r auf ihrem/seinem eigenen Weg und in Verbindung mit den anderen unterwegs ist. Die Mitglieder wollen einander in ihrer Einzigartigkeit begegnen, füreinander da sein, einander korrigieren und Konflikten nicht aus dem Weg gehen. Sie schöpfen Kraft aus dem gemeinsamen Gebet, zu dem sie einander ca. einmal im Monat treffen. Zusätzlich finden gemeinsame Einkehrtage statt. Wesentlich ist der Gemeinschaft die heilbringende Verbundenheit mit Christus – wie die Reben mit dem Weinstock verbunden sind (vgl. Joh 15,1-17).

Der Name „SCHALOM“ bedeutet Frieden in einem umfassenden Sinn – ganz, vollkommen, unversehrt werden/leben/sein – Friede, Geborgenheit, Gedeihen des Einzelnen und der Gemeinschaft – gute und gerechte Beziehungen zwischen Personen, Gruppen, Völkern, zwischen Gott und Mensch(en).

Begegnungsangebot

Einkehrtage: Gelegenheit zu Neuorientierung und Austausch, Gespräch, Gebet, Bibelbetrachtung, gemeinschaftliche Gotteserfahrung

Adventkalender: jedes Jahr zu einem neuen Thema, mit geistlichen Impulsen in Wort und Bild für jeden Tag des Advents. Die Spenden dafür kommen dem SCHALOM-Nothilfefonds zugute.

Nothilfefonds: dient der Sammlung von Spendengeldern für Projekte im In- und Ausland. Im Jahr 2024 hat SCHALOM für die Unterstützung von Projekten auf den Philippinen den „Florian Kuntner-Preis“ der Erzdiözese Wien in der Kategorie „Weltkirchliche Partnerschaft“ erhalten.

Organisation

Die als Verein organisierte Gemeinschaft besteht derzeit aus 16 Mitgliedern aus verschiedenen Orten Niederösterreichs. Der Weg in die Gemeinschaft führt über einen Bewerberstatus. Die Verkündigung muss kreative Wege gehen und die Menschen dort abholen, wo sie sind – das ist eines der Leitmotive der Gemeinschaft. Es sind die Gaben und Charismen der Gemeinschaftsmitglieder, die Grundlagen der Verkündigungsideen sind.

Kontakt

www.erzdioezese-wien.at/schalom

Brigitte und Helmut Meißl
0676/760 34 60
brigitte.meissl@web.de

Gabriele Satke
0676/511 43 06
gabriele.satke@posteo.de



Schönstattbewegung

Entstehung

Die Schönstattbewegung ist eine katholische Erneuerungsbewegung, die am 18. Oktober 1914 von **Pater Josef Kentenich** (1885-1968) in Schönstatt, einem Ortsteil von Vallendar bei Koblenz in einer kleinen Kapelle gegründet worden ist.



P. Kentenich

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Das **Liebesbündnis mit Maria** und das so genannte **Heiligtum (Kapelle)** eint und verbindet die verschiedenen Gliederungen und Nationalitäten innerhalb der Schönstattbewegung. Die Spiritualität Schönstatts ist wesentlich geprägt vom Glauben an die Führung Gottes im alltäglichen Leben und vom Organismus personaler, lokaler und ideeller Beziehungen. Eine lebendige Begegnung entsteht in der Entdeckung, dass der Gott des Lebens hinter den Ereignissen steht. Diese prägt die Frömmigkeit. Das Liebesbündnis mit der Gottesmutter fordert im Alltag Taten der Liebe zu Gott, den Menschen und zur täglichen Arbeit. Es wird zur Gabe an die Kirche durch die Verbundenheit aller Glieder des mystischen Leibes (Kol. 1,24). Durch dieses Liebesbündnis wirkt Maria in Schönstatt als Erzieherin und formt so Apostel der Kirche.

Organisation

Heute gibt es über **25 unterschiedliche** und rechtlich eigenständige **Gemeinschaften** in Schönstatt: Jugendliche und Erwachsene, Frauen und Männer, Alleinstehende und Familien, Priester und Laien. Diese Gemeinschaften bilden geeint in ihrer Spiritualität, die „Schönstattfamilie“, entsprechend dem Bild Pater Kentenichs von der Kirche: Jeder soll seine eigene Identität ausprägen können und die ihm geschenkte Berufung im Dienste des Ganzen entfalten. Die Säkularinstitute und die Bünde sind Kerngemeinschaften der Bewegung. Ihre Mitglieder leben ohne Gelübde

nach der Radikalität der Evangelischen Räte. Mitglieder der Ligagliederungen verpflichten sich ohne verbindliche Gemeinschaftsform zum apostolischen Engagement. Das Liebesbündnis verbindet alle in marianischer Lebensform und beauftragt sie zur Mitarbeit an der Neuevangelisierung in Kirche und Welt.

Weltweit gibt es in über 80 Ländern etwa 175 Schönstattzentren, deren Mittelpunkt eine originalgetreue Nachbildung der Kapelle in Schönstatt ist. In Österreich ist besonders die Familienbewegung stark vertreten.

Kontakt

Österreichische Schönstattbewegung

Ingeborg & Richard Sickinger
(Bewegungsleitung Österreich)
sickinger@schoenstatt.at
www.schoenstatt.at
www.schoenstattfamily.at



Schönstatt-Zentrum und Gnadenkapelle

Schönstatt am Kahlenberg, 1190 Wien
01/320 13 07, www.schoenstattzentrum-wien.at

Kardinal Ratzinger, 1982:

„Möge Maria, die Mutter der Kirche, von der er sich immer führen ließ, ... durch ihren treuen Diener, Pater Josef Kentenich, vielen den Weg in die Liebe zur Kirche auf tun, damit neue Glaubenskraft und Glaubensfreude unser Volk und Land erfülle.“



Shalom Media Austria

Entstehung

Shalom Media ist ein internationaler, facettenreicher Mediendienst, der seit über 25 Jahren der Kirche und dem Volk Gottes dient. Wir glauben, dass jeder Mensch eine unantastbare Würde hat und für den Frieden Christi bestimmt ist, der alles Verständnis übersteigt. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, das Evangelium zu bezeugen, Jüngerschaft zu fördern und Menschen auszurüsten, damit sie sich an der Mission der Neuevangelisierung durch ein neues Pfingsten beteiligen!

Als kleine Gebetsgruppe in den späten 1980er Jahren zusammenkommend, trafen sich die Gründer von Shalom regelmäßig in einem abgelegenen Dorf im südindischen Bundesstaat Kerala. In der Erkenntnis, dass die Unruhen in der Welt auf den Mangel an Frieden in den Herzen der Menschen zurückzuführen sind, begann diese Gruppe aktiv und leidenschaftlich für ein Mittel zu beten, um die Gute Nachricht von Jesus mit anderen zu teilen. Durch göttliche Eingebung und die Mission, Gottes Frieden zu verbreiten, wuchs das, was als kleine Gebetsgruppe begann, zu Shalom-Diensten.

Das Ministry begann zunächst mit einer christlichen Publikation, um die Massen zu erreichen, und startete bald den ersten katholischen 24/7-Fernsehsender in den frühen 2000er Jahren. Unter der Leitung des Gründers und Vorsitzenden, Chevalier Benny Punnathara, entstanden viele weitere fruchtbare Initiativen, wie z. B. der soziale Dienst und zusätzliche Publikationen.

Im Vertrauen auf das Patronat des heiligen Thomas, des Apostels für Indien, ist das Shalom-Ministry von demselben missionarischen Eifer motiviert, das Evangelium kühn bis an die Enden der Erde zu verbreiten! Dieser Dienst wurde in Nordamerika durch eine Reihe von kraftvollen und geisterfüllten Konferenzen eingeführt, die im ganzen Land Wiederbelebung des Glaubens auslösten. Im Jahr 2010 wurde Shalom Media USA in Südtexas gegründet. Im Jahr 2012 begann die Veröffentlichung

des katholischen Magazins „Shalom Tidings“ von den USA aus. Und im Jahr 2014 erlangte Shalom durch den katholischen Fernsehsender SHALOM WORLD weltweite Anerkennung. In den darauffolgenden Jahren wurden weltweit Schwesterbüros in Kanada, Irland, Großbritannien, Australien und Österreich gegründet.

Unsere Mission

Den Frieden Christi in die Welt tragen. Das hebräische Wort „Shalom“ bedeutet „Friede“. Menschen, Familien und Gemeinschaften werden von Unzufriedenheit heimgesucht. Die heutige Welt sehnt sich nach Frieden, der nur in Jesus gefunden werden kann. Die Mission von Shalom ist es, der Welt diesen Frieden Christi durch Medienevangelisation zu vermitteln.

Kontakt

Tessy Vellappallil: sag@shalommedia.org
www.shalommedia.de



Spirituell-theologisches Zentrum Katharina von Siena

Entstehung

Von Prof. Irene Heise im Frühjahr 2008 im Karmelzentrum, 1190 Wien, als „Geistliches Forum“ eröffnet und von ihr geleitet.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Offenes Zentrum für KatholikInnen, vereinzelt auch Mitglieder anderer christlicher Konfessionen, für Priester und Ordensleute, unter wechselnder Kooperation mit verschiedenen kirchlichen Einrichtungen (Diözesen, Bildungshäusern, Klöstern, Pfarren), zur Betrachtung des Lebens, der Lehre und Mystik der heiligen **Katharina von Siena**, um aus ihrer Kompetenz als Kirchenlehrerin und Europa-Patronin Glaubens- und Lebenshilfe für das eigene Leben und inneren Frieden zu gewinnen.

Forschungsprojekt „Katharina von Siena für uns heute“ als Transformationsprozess: Erforschung der spirituell-theologischen Kompetenz Katharinas als „von oben eingegossene Wissenschaft“, Schwerpunkt „Blut Christi“ bzw. Eucharistie, samt Umsetzung für die pastorale Praxis.

ChristInnen in schwierigen Lebenslagen, nach Scheidung und Wiederverheiratung, sind im Zentrum ganz besonders willkommen, zumal die Bewegung mit dem langjährigen **„Kompetenzforum AUFATMEN“** von Prof. Irene Heise (seit 2003) verknüpft worden ist.

Angeboten werden Vorträge bzw. Begegnungen mit anschließender Agape, Einzelgespräche, Rundbriefe und - ganz wesentlich - Buch- und Schriftenapostolat (Dreimonatsschrift **„Aufatmen mit Caterina“**). Angeregt werden Gebetskreise. Besonders hervorzuheben: **Lied und Litanei zur hl. Katharina von Siena, Andachten.**

Die Bewegung zählt bislang ca. zwei Dutzend Mitglieder, sowie tausende BezieherInnen der Bücher und Schriften von Prof. Irene Heise im deutschen Sprachraum und darüber hinaus - Priester und Ordensleute, Diözesen, Universitäten, Bildungseinrichtungen vieler Art.

Organisation

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist **freiwillig und kostenfrei**; an Stelle einer konkreten Gebetsverpflichtung gilt ein stetes Bemühen um **Vertiefung der persönlichen Beziehung zu Jesus Christus, vor allem in der Eucharistie.**

Die Teilnahme ist **unabhängig** von anderen Zugehörigkeiten zu Gemeinschaften und Initiativen in der Kirche, **mit allen vereinbar** und somit auch **ein Angebot eines Brückenschlags im Dienst der Einheit der Kirche.**

Es gibt keinerlei Gruppenzwang oder spezielle Rituale. Niemand darf sich eingeengt fühlen: „Weitet euer Herz!“ - ein immer wiederkehrender Aufruf Katharinas, der uns herausfordert und leitet, und nicht zuletzt das Wort Jesu: „Sucht zuerst das Reich Gottes!“ (Mt 6,33).

Kontakt

Prof. Irene Heise
Kellerbergg.70/Haus 3/12, 1230 Wien
0676/965 29 62, kontakt@irene-heise.com
www.caterina-von-siena.de



Stilco

Entstehung

Die Stilco Gemeinschaft entstand 2014 und trifft sich regelmäßig zu Lobpreis, Austausch, Input und Gemeinschaft.

Wir haben unsere Wurzeln in der charismatischen Erneuerungs- und Gemeinschaftsbewegung in den 1970er Jahren und sind durch vielfältige Beziehungen mit der Gemeinschaft „Umkehr zum Herrn“ verbunden. Vor 10 Jahren entwickelte sich Stilco aus der damaligen Jugendgruppe der Gemeinschaft „Umkehr zum Herrn“ mit dem Namen „Wilco“ (= We will comply/ Flugsprache für: „Ich habe verstanden und werde entsprechend handeln“). In diesem Sinne entwickelte sich auch der Name „Stilco“ aus dem damaligen Namen und bedeutet daher „Still comply“.

Organisation

Die Stilco Gemeinschaft wird getragen von derzeit 25 jungen Erwachsenen, die sich in einer Mitgliedschaft auf 1 Jahr verpflichten.

Dabei steht unsere Sehnsucht, Gott zu lieben sowie unsere Geschwister im HERRN zu lieben im Vordergrund, und wir wollen Jünger Jesu sein, Ihm nachfolgen.

3-4-mal pro Jahr finden die Mitgliederversammlungen statt, wo wir wichtige interne Angelegenheiten besprechen und Entscheidungen treffen, auch das Leitungsteam wird dabei alle 2 Jahre gewählt.

Neben unseren erwachsenen Mitgliedern sind auch derzeit ca. 15-20 Kinder bei unseren Treffen dabei und es wird ein vielfältiger und abwechslungsreicher Kinderdienst gestaltet.

Darüber hinaus gibt es einige Personen, die nicht Mitglieder sind und auch regelmäßig bei den Treffen dabei sind. Auch diese sind uns herzlich willkommen und unsere Türen für Gäste sind stets offen.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Ein Charakteristikum der Stilco ist unser Leben in Ökumene, uns vereint Jesus Christus trotz aller konfessionellen Differenzen.

Ein besonderes Charisma der Stilco Gemeinschaft ist der liebevolle Umgang miteinander, der sich beispielsweise durch herzliches Begrüßen und gegenseitige Ermutigung ausdrückt.

Durch unsere vertieften Beziehungen zu Menschen aus internationalen Gemeinschaftsnetzwerken sind wir gespannt, was Gott in den nächsten Jahren in dieser Hinsicht noch mit der Stilco-Gemeinschaft vorhat, um angebunden im Reich Gottes zu leben.

Kontakt

Am Heidjöchl 6-8, 1220 Wien

www.stilco.at

kontakt@stilco.at

Instagram: @stilcowien



Umkehr zum Herrn

Entstehung

Im Jahr 1977 gründete eine Gruppe von Christen, die mehrheitlich aus der katholisch-charismatischen Bewegung stammten, die **Gemeinschaft „Umkehr zum Herrn“**, Wien. Vorausgegangen war ein Berufungserlebnis, sich gemeinsam in den Dienst am Reich Gottes zu stellen. Von den Gründungstagen an verstand sich die „Umkehr zum Herrn“ als **ökumenische Gemeinschaft**. Trotz konfessioneller Unterschiede suchte man im Leben miteinander die „Einheit in Verschiedenheit“ und verstand sich als Jünger Jesu gemeinsam unterwegs zu ihrem Herrn. Heute umfasst die Gemeinschaft „Umkehr zum Herrn“ etwa 45 erwachsene Personen als verbindliche Mitglieder, darunter auch eine überdurchschnittlich hohe Zahl von gemischtkonfessionellen Familien (katholisch/evangelisch/ freikirchlich). Eine größere Anzahl junger Erwachsener, die teils aus Gemeinschaftsfamilien stammen und teils von außerhalb kommen, bildete 2014 die eigenständige **Gemeinschaft „Stilco“** mit einer vergleichbaren geistlichen Ausrichtung und gelegentlichen gemeinsamen Treffen mit der UzH.

Schwerpunkte der Spiritualität und des Apostolats

Der Name „Umkehr zum Herrn“ ist ein Auftrag, das eigene Leben **täglich neu unter die Führung und Korrektur des Heiligen Geistes zu stellen** und ein authentisches christliches Leben inmitten einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft zu führen. Der offene und ehrliche Umgang miteinander und die Bereitschaft einander anzunehmen und vergebungsbereit zu leben, erwies sich als wichtigste innere Qualität und als notwendige Voraussetzung für das Leben in Gemeinschaft. Die Lobpreiszeiten und der persönliche Austausch sollen die Beziehungsqualität widerspiegeln, die teilweise erst in krisenhaften Situationen erlernt wurde. Mitglieder der UzH waren über die Jahre in verschiedenen Diensten nach außen engagiert, z. B. in Gemein-

schaftsgründungsprojekten („Verbundgemeinschaften“ Österreich; „European Network of Communities“) sowie in Einheitsarbeit zwischen den christlichen Konfessionen (Mitarbeit bei „Plattform Versöhnung“, „Forum der Erneuerungsbewegungen“ ED Wien, „Evangelische Allianz“, Marsch für Jesus u. a.) sowie mit messianischen Juden (Initiative „Towards Jerusalem Council II“ und Gründungsprojekt einer messianischen Gemeinde in Wien). Aus diesen Themenbereichen werden auch vielfältige Videoproduktionen auf dem YouTube-Kanal „Psalm133“ veröffentlicht.

Organisation

Seit 2002 ist die UzH eine von der katholischen und evangelischen Kirche anerkannte kirchliche Vereinigung. Das Leitungsteam aus dzt. 3 Personen wird für eine Amtsperiode von 3 Jahren bestellt und in einer Mitgliederversammlung bestätigt. Gemeinschaftstreffen: zweimal monatlich samstags/sonntags; Hauskreise zweiwöchentlich. Die Treffen finden im UzH-Gemeinschaftszentrum in Wien 22 statt und sind offen für Gäste. Termininfos sind der Homepage zu entnehmen bzw. auf Anfrage. Die Finanzierung der Arbeit erfolgt durch Zehentzahlung der Mitglieder.

Kontakt

UzH-Gemeinschaftsbüro
Firmiang. 27/6, 1130 Wien, 0699/10 51 47 49
office@uzh.at, www.uzh.at
www.facebook.com/umkehrzumherrn



FORUM

Kirchliche Bewegungen und Neue Geistliche Gemeinschaften in der Erzdiözese Wien

*... hören, was der Geist den Gemeinden sagt
(vgl. Offb 3,6)*

Wer wir sind

Kirchliche Bewegungen und Neue Geistliche Gemeinschaften sind „Laiengemeinschaften“, in denen sich mehrheitlich Laien, aber auch Priester und Ordensleute zusammengeschlossen haben. Sie sind aus der „gottgewollten Neuentdeckung der charismatischen Dimension der Kirche ... hervorgegangen“ (vgl. Johannes Paul II., Ansprache zur Pfingstvigil 1998). Ihr Grundanliegen ist die Vertiefung und die Verkündigung des Glaubens sowie die Erneuerung von Kirche und Gesellschaft.

Das Forum ist ein Ort des lebendigen, geistlichen Austausches untereinander und mit der Diözesanleitung zu Themen, die den Dialogpartnern von Relevanz sind.

Alle Mitglieder gehen ihren Weg im Einverständnis mit dem Bischof. Einige sind kirchlich anerkannt.

Zum Forum lädt der Erzbischof von Wien ein. Mit der Einladung zum Forum ist das Pastoralamt (Bereich „Christsein.Christwerden“) vom Bischof beauftragt. Die inhaltliche Gestaltung und Vorbereitung wird von einem Team bestehend aus Vertreter/innen von Bewegungen und Pastoralamt gemeinsam erarbeitet. Dieses wird vom Forum und dem Pastoralamt benannt.

Was wir wollen

Durch das Bemühen im gemeinsamen Hinhören auf den Hl. Geist kann das Forum zu einem Ort der geistlichen Bereicherung werden, wo der Herr gegenwärtig ist. Gemeinsam wollen wir verstehen, was Gott hier und heute „den Gemeinden sagt“ (vgl. Offb 3,6), damit das Forum zu einem fruchtbaren Boden für die Kirche wird.

Wir respektieren einander und anerkennen, dass Gott auf unterschiedliche und vielfältige Weise wirkt. Wir wollen uns den Herausforderungen der Zeit mit unseren von Gott geschenkten Gaben stellen und so dem Reich Gottes dienen.

Die Einheit mit der Kirche ist dem Forum ein Grundanliegen. Wir Bewegungen bringen unsere Charismen in die Ortskirche ein, beteiligen uns auf angemessene Weise an diözesanen Prozessen und suchen das wertschätzende Gespräch und die persönliche Begegnung mit unserem Bischof im Forum.

Das Forum kann so zu einem Zeugnis einer lebendigen, in sich einen und doch vielfältigen Kirche werden.

Moderation des Forums

Dr. Beate Mayerhofer-Schöpf, Pastoralamt Wien
01/515 52-3371
b.mayerhofer-schoepf@edw.or.at
www.bewegungen.wien



JAKOB

Jugend-Apostolate Katholischer Orden & Bewegungen

Entstehung

Beeindruckt durch die erste gemeinsame Bewegungs-Fahrtvariante „Roma mia“ zum Weltjugendtag 2000 initiierte die Bischofskonferenz die Koordinierungsstelle JAKOB.

Organisation

Im Auftrag der Österreichischen Bischofskonferenz vernetzt JAKOB Jugendapostolate in Österreich, die nicht Teil der Ortskirche sind, also jene von Gemeinschaften, Orden, Initiativen und anderen befreundeten Gruppierungen. Das JAKOB-Netzwerk zählt derzeit über 100 Mitglieder.

JAKOB hält den Kontakt zu diesen Bewegungen so gut wie möglich aufrecht, ermutigt sie zum Austausch und fördert sie in ihren Jugendapostolaten. Dabei spielt auch der Weltjugendtag eine wichtige Rolle.

So versucht JAKOB das neue Leben der Kirche sichtbar zu machen und beim Wachstum zu unterstützen.

Schwerpunkte

JAKOB steht für ein größeres Miteinander in der katholischen Kirche und versucht die Zusammenarbeit des JAKOB-Netzwerks mit den bestehenden kirchlichen Strukturen zu fördern.

Kontakt

Koordinierungsstelle JAKOB
Johannesgasse 16/1, 1010 Wien
www.jakob.or.at



KANA

Vernetzungsplattform der familienpastoralen Bewegungen, Gemeinschaften und Initiativen in Österreich

*„...mit verschiedenen Gnadengaben, aber getragen und gesendet von dem einen Geist, den Gott uns verheißen hat.“
(1 Kor 12,4)*

KANA ist die Plattform der in der Familienpastoral im weiteren Sinne aktiven Bewegungen, Initiativen, Gemeinschaften und Orden. KANA ist am Institut für Ehe und Familie der ÖBK (Österreichische Bischofskonferenz) beheimatet. KANA zeigt die Vielfalt der Katholischen Kirche und deren Orte kirchlichen Lebens auf.

Ziel von KANA ist es, all diese Angebote besser sichtbar zu machen, Kontakte zwischen diesen Gruppierungen herzustellen, zum Austausch von Informationen und Anregungen untereinander zu ermutigen und zum gegenseitigen Tragen im Gebet. Das Miteinander unter den Bewegungen und eine Zusammenarbeit mit pfarrlichen und diözesanen Einrichtungen soll gestärkt werden. KANA verhilft diesem neuen Leben in der Kirche zu Wachstum und noch größerer Fruchtbarkeit.

In der Bewerbung der Angebote der KANA-Mitglieder kooperiert KANA mit www.meinefamilie.at, dem größten österreichischen Online-Portal für junge Familien.

Kontakt

Institut für Ehe und Familie
Vernetzungsplattform KANA
Spiegelgasse 3/8, 1010 Wien
www.kana.at



Together for Europe

„Miteinander für Europa“ ist ein *internationales Netzwerk* von Gemeinschaften und Bewegungen, das sich über Europa hinaus erstreckt. In ihnen sind evangelische, katholische, anglikanische, orthodoxe und freikirchliche Christen engagiert. Schlüsselerfahrungen im Miteinander sind: Die Erfahrung des Auferstandenen stiftet Gemeinschaft in Verschiedenheit. Liebe prägt den Umgang miteinander trotz unterschiedlicher theologischer Auffassungen und Frömmigkeitsformen. Das Wort Gottes ist Grundlage der Begegnung mit Christus und miteinander. *Versöhnung überwindet Grenzen*, wo Christen und auch Kirchen aneinander schuldig geworden sind.

Es begann 1999: anlässlich der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre treffen sich u.a. auf Initiative von Chiara Lubich (Fokolare) und Helmut Nicklas (CVJM) Verantwortliche von Bewegungen. Sie erkennen das Verbindende in ihrem gemeinsamen Ursprung im Wirken des Heiligen Geistes. Vertreter verschiedener Gemeinschaften bitten im Jahr darauf angesichts der Trennung der Christen konkret um Vergebung für Unrecht in der Vergangenheit. Ein „*Bündnis der gegenseitigen Liebe*“ 2001 wird zur Grundlage der weiteren Entwicklung. 2004 und 2007 begegnen sich in Stuttgart mehr als 10.000 Mitglieder der Bewegungen und formulieren ihren *Beitrag für ein geeintes, solidarisches Europa*. In Österreich bilden sich Teams, die die Erfahrung in regelmäßigen Begegnungen konkretisieren wollen. Eindrucksvolle Tagungen in Graz, Klagenfurt, Innsbruck und Wien weisen den weiteren Weg, die Vision eines solidarischen, friedlichen, versöhnten, gerechten und geschwisterlichen Europa lebendig zu machen.

Kontakt

www.together4europe.org

Sascha Becker: sascha.becker@ymca.at



